Nr. 362. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 18. Oktober 1889.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: J. V.: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 17. Oktober. Die **jüngste Errungenschaft britischer Kolonialpolitik in Südafrika**, das Inslebentreten der Britisch-Südafrikanischen Gesellschaft, wird von der öffentlichen Meinung jenseits des Kanals mit ungetheilten Sympathien begrüßt. Keinem Blatte fällt es ein, auch würde keines es seinen Lesern bieten dürfen, abfällige Kritik an dem Unternehmen zu üben, deshalb, weil es, in großem Maßstabe geplant, einstweilen erhebliche Kosten verursacht, deren Hereinbringung und lohnende Verzinsung einer auf Tag und Stunde nicht fest anzuberaumenden Zukunft vorbehalten bleiben muß. Anstatt, wie die in kolonialpolitischen Dingen der engherzigsten Pfennigfuchserei, dem jämmerlichsten Kleinmuth, dem blindesten Eigensinn huldigenden Blätter der deutschen parlamentarischen Opposition es thun, jede Regung frischer Thatkraft mit den Bleigewichten des Zweifels und Uebelwollens zu beschweren begrüßt, vielmehr die englische Presse den neuesten kolonial-politischen Vorstoß als willkommene Erweiterung des der Thatkraft und dem Organisationstalent der angelsächsischen Race zugänglichen Spielraums und weissagt dem Unternehmen eine glänzende Zukunft. Dabei ist sie keineswegs blind gegen die Hindernisse, welche zu überwinden sein werden, ehe die Gesellschaft da, wo sie jetzt zu säen im Begriffe steht, an eine Ernte denken kann. Was den Kritikern am meisten Stoff zum Bedenken giebt, ist die Abgeschlossenheit des südafrikanischen Gesellschaftsterritoriums von der Seeküste. Allerdings ist die großartige Wasserstraße des Zambeseflusses vorhanden, ein Stromlauf, welcher den natürlichen Verbindungsweg aus den Innern nach der Ostküste herstellt und völkerrechtlich für die Schifffahrt aller Nationen frei ist. Aber bekanntlich befindet sich die Mündung des Zambese unter portugiesischer Oberhoheit und die afrikanische Politik der Lissaboner Regierung ist nicht eben darnach angethan, in den Engländern die Hoffnung zu nähren, daß Portugal ihrer kolonialen Ausbreitung in Südafrika besondere Sympathien entgegenbringe. Wenn die Interessenten der neuen südafrikanischen Gründung sich nicht ernstlich mit der portugiesischen Kolonialmacht verfeinden wollen, so müssen sie entweder nach einer anderweiten Regelung der Zambesefrage streben oder sich einen Ueberlandweg von ihrem Territorium nach dem Kaplande mittelst Anlage einer Bahnverbindung schaffen. Letzteres Auskunftsmittel aber droht hinwiederum die Gesellschaft in Konflikte mit den Boern der Transvaalrepublik zu bringen, welche politisch mit den Portugiesen gegen den britischen Machteinfluß in Südafrika zusammenhalten und der Ausdehnung desselben ebensowenig geneigt sind, als Portugal. Das sind jedenfalls Bedenken gewichtigster Natur, die aber keinen Engländer abhalten, sich für das Unternehmen der südafrikanischen Gesellschaft lebhaft zu interessiren und seinen schließlichen Triumph für eine zweifellose Sache zu erklären. Schon jetzt werden Stimmen laut, welche an das Foreign Office das Verlangen stellen, dafür zu sorgen, daß Portugal seine „monströsen" Ansprüche auf Monopolisirung der Zambesi-Mündung auf ein zulässiges Maß herabsetze, damit der englische Handel in den Stand gesetzt werde, aus dem neuerschlossenen Kolonialgebiete den größtmöglichen Nutzen zu ziehen.

— Aus Mecklenburg wird berichtet: Das großherzoglich-mecklenburgische Jäger-Bataillon Nr. 14 zu Schwerin, welches bisher noch eine von der preußischen Jägeruniform abweichende Bekleidung trug (blauen Waffenrock mit rothpassepoillirtem Kragen), erhält künftig ebenfalls den grünen Waffenrock der preußischen Jäger. Ferner wird die 17. Kavallerie-Brigade, bestehend aus den großherzoglichen Dragoner-Regimentern Nr. 17 und 18, künftig die Bezeichnung: 17. Kavallerie-Brigade (großherzoglich-mecklenburgische) erhalten. Der Kommandeur derselben trägt künftig mecklenburgische Generalsuniform (falls er Generalmajor ist).

— Der **Kaiser** hat an den hiesigen Magistrat das nachstehende Handschreiben gerichtet:

„Es ist Mir angenehm gewesen, wahrzunehmen, wie während der Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers von Rußland die Ordnung in den Straßen vermöge des Entgegenkommens der Bevölkerung bei Ausführung der polizeilichen Anordnungen überall eine musterhafte gewesen ist, so daß ungeachtet des großen Verkehrs und der nothwendigen polizeilichen Einschränkung desselben kein Unfall zu beklagen ist. Ich spreche dem Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt hierüber Meine besondere Befriedigung aus.

Berlin, 14. Oktober 1889.

gez. Wilhelm R."

— Der Reichskanzler hat, wie die „Köln. Ztg." erfährt, vor seiner Abreise von Berlin den Besuch des Grafen Waldersee empfangen. Die Unterhaltung des leitenden Staatsmannes mit dem Chef des Generalstabes hat, dem Vernehmen nach, über eine Stunde gedauert.

— Das **Reiseprogramm für Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich** und die Prinzessinnen-Töchter nach Venedig und von da nach Athen ist erschienen. Die Abreise erfolgt am Sonnabend, den 19. d., früh 8 Uhr 50 Minuten, vom Anhalter Bahnhofe aus. In Leipzig wird erste Station gemacht, um das Gabelfrühstück einzunehmen. Dann wird die Reise über Hof nach Regensburg fortgesetzt, wo das Diner eingenommen wird. Landshut, Mühldorf, Kufstein werden bei Nacht durchfahren. Am Sonntag früh in Bozen Kaffee. Dann weiter über Ala nach Verona, wo Mittags das Gabelfrühstück eingenommen wird. Ankunft in Venedig Sonntag, 3 Uhr Nachmittags. Vom Bahnhof direkt werden sich die hohen Herrschaften an Bord des Dampfers „Imperatrix" begeben. Abfahrt von Venedig am 20. Oktober, Abends, Ankunft in Korinth Freitag, 25. Oktober, früh, in Kalamaki Mittags Landung, im Piräus Nachmittag. Empfang und Begleitung ist ausgeschlossen.

In Begleitung bezw. im Gefolge Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich werden sich befinden: Seine Hoheit der Erbprinz und Ihre königliche Hoheit die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Ihre königliche Hoheiten die Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margarethe, die Ober-Hofmeisterin der Kaiserin, Fürstin von Hatzfeldt-Trachenberg, die Hofdame Gräfin von Perponcher, die Ober-Gouvernante Fräulein von Perpigna, Freifrau von Reischach, dienstthuend **bei Ihrer königlichen Hoheit der Frau Erbprinzessin** von Sachsen-Meiningen, der Oberhofmeister der Kaiserin Graf von Seckendorff, der Hofmarschall Freiherr von Reischach, Rittmeister von Wedell, zur Dienstleistung bei der Kaiserin, Rittmeister von Berger, bei Seiner Hoheit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, Hofrath Heyse.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung den Reichshaushaltsetat per 1890—91 in der Fassung festgestellt, wie er dem Reichstag vorgelegt werden soll. Es sind dem Vernehmen nach sehr erhebliche Abänderungen sowohl bezüglich der Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern als auch bezüglich der Ausgaben für die Heeresverwaltung ꝛc. beschlossen worden.

— Trotz des jüngsten Erkenntnisses des Reichsgerichts hat soeben wieder die Staatsanwaltschaft in Königsberg i. Pr. den Versuch gemacht, den Paragraphen vom „groben Unfug" auf die Presse anzuwenden. Die (nationalliberale) „Königsberger Allgem. Ztg." berichtet:

In den Nachmittagsstunden des 10. Oktober erschienen in unserem Geschäftshause die Herren Referendar Schlenther und Kriminalkommissarius Gabel, um „auf Befehl des ersten Herrn Staatsanwalts" — wie eine hinterlassene Bescheinigung angiebt — Haussuchung nach einem am 27. September in unserer Zeitung erschienenen Bericht über die Gerichtsverhandlung im Prozesse Gädeke zu halten. Die Durchsuchung unserer Bureauräume wurde auch in der That bewirkt und das betreffende Manuskript von den beiden Herren unter Beschlagnahme mitgenommen. Da wir trotz wiederholten Studiums des hier in Frage kommenden Berichts in demselben auch nicht die leiseste Spur eines Anlasses des ersten Herrn Staatsanwalts — der überdies nur dann direkt Haussuchung anzuordnen hat, wenn Gefahr im Verzuge ist — gegeben hätte, so richteten wir am 11. d. Mts. in Gemäßheit des § 107 der Strafprozeßordnung an den ersten Herrn Staatsanwalt das Verlangen, uns über die Gründe der von ihm angeordneten Haussuchung und Beschlagnahme aufklären zu wollen. Eine Antwort auf dieses unser gesetzlich berechtigtes Verlangen ist uns bis heute — 16. Oktober — also nach fünf Tagen, nicht zu Theil geworden, wohl aber haben wir mittlerweile durch die Vorladung unserer Redaktionsmitglieder zur Zeugenvernehmung in Erfahrung gebracht, daß gegen uns das Verfahren „wegen Unfug durch die Presse" (sic!) eingeleitet ist. Die erste Zeugenvernehmung hat gestern stattgefunden. Wir unsererseits fühlen uns durch dies Vorgehen, für das wir gesetzliche Gründe nicht zu erkennen vermögen, stark beschwert und behalten uns weitere Schritte gegen dasselbe vor.

— Das Ergebniß der Wahlmännerwahlen für den badischen Landtag veranlaßt die „Nationalliberale Korrespondenz" zu folgender Betrachtung:

„Auch bei den badischen Landtagswahlen haben wir wieder ein ultramontan-sozialdemokratisch-demokratisches Kartell rüstig an der Arbeit gesehen, und der Geschlossenheit, mit der alle diese Elemente auftraten, ist hauptsächlich der Mißerfolg der Nationalliberalen in verschiedenen Wahlkreisen zuzuschreiben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wir derselben Erscheinung in noch erweitertem Umfange bei den nächsten Reichstagswahlen gegenüberstehen werden; ein Vorspiel dazu haben wir ja schon bei verschiedenen Ersatzwahlen, z. B. denjenigen der Provinz Hannover oder in Offenburg gesehen. Für den extremen Liberalismus so gut wie für die Sozialdemokraten und Ultramontanen ist die Verdrängung der dermaligen nationalen und regierungsfreundlichen Reichstagsmehrheit so sehr der oberste und leitende Grundsatz, daß darüber die klaffendsten politischen Gegensätze vergessen werden. Ist doch die Parteiverblendung so weit gestiegen, daß Berliner Fortschrittsblätter bei den badischen Wahlen in hellen Jubel ausbrachen über die Eroberung einiger nationalliberalen Mandate durch die Ultramontanen und von einem Siege der „vereinigten freisinnigen Elemente" sprachen. Man mag staunend vor dieser durch den Parteifanatismus erzeugten Verwirrung der Begriffe stehen, aber man muß mit ihr als mit einer Thatsache rechnen und die unvermeidlichen Schlüsse daraus ziehen. Wir sehen einem, wenn auch nicht in aller Form abgeschlossenen, so doch thatsächlich überall eingehaltenen und durchgeführten Bündniß des extremen Liberalismus, der Sozialdemokratie und der Ultramontanen zur Wiederherstellung einer Reichstagsmehrheit Windthorst-Richter-Bebel entgegen. Je nach den Verhältnissen werden diese Parteien schon im ersten Wahlgang, unbedenklich aber bei Stichwahlen zusammengehen, und es wäre unklug, vor den in einer solchen Koalition liegenden Gefahren die Augen zu verschließen. Die nationalen und regierungsfreundlichen Parteien werden sich diese Gefahren sehr ernstlich vorhalten und auch ihrerseits die trennenden Unterschiede zurücktreten lassen müssen angesichts der Leichtigkeit, mit welcher man in dem anderen Lager über ungleich tiefer gehende Gegensätze hinwegkommt."

— Aus **Athen**, 13. Oktober, wird der „Post" geschrieben:

In Konstantinopel soll auf Wunsch Sr. Majestät des Kaisers die Vorstellung des diplomatischen Korps unterbleiben. Kaiser Wilhelm wird am goldenen Horn in einem besonderen Kiosk wohnen, der zu dem Gebäudekomplex des Palais Yildiz Kiosk gehört, während sein Gefolge in dem Palais Beclerbey untergebracht werden soll. Die türkische Regierung hat dieser Tage 60,000 Pfund auf der ottomanischen Bank erhoben, und man nimmt an, daß diese Summe für den Empfang des Kaisers verwendet werden soll.

Es steht jetzt fest, daß im Ganzen neunundzwanzig fürstliche Personen zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Athen eintreffen werden. Man erwartet dieser Tage die Veröffentlichung eines königlichen Dekrets, durch welches die Herren des militärischen Ehrendienstes für die Könige und Prinzen ernannt werden. Für den Kaiser sind vier Adjutanten in Aussicht genommen, ein General (vermuthlich General Baltinos) und drei andere Offiziere der Armee. Bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich werden zwei höhere Offiziere, bei Sr. Majestät dem Könige von Dänemark, Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen von Wales und Sr. kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Thronfolger von Rußland je drei den Ehrendienst versehen. Als Adjutant Sr. Hoh. des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen wird der Oberst im Generalstabe Herr Kokides, der Sr. Hoheit bereits persönlich bekannt ist, fungiren. Alle höheren Offiziere des griechischen Heeres sind aus den Provinzen nach der Hauptstadt beordert worden, um hier für die Tage der Festlichkeiten in den Dienst der fremden fürstlichen Gäste gestellt zu werden. Eine größere Parade wird voraussichtlich nicht stattfinden. Die Zahl der militärischen Mannschaften, welche sich an der Spalierbildung betheiligen, ist auf 3500 beziffert.

Fräulein Elise Soutzos, welche zur ersten Hofdame der Prinzessin Sophie ernannt wurde, wird ihren Dienst sofort am Tage nach der Hochzeit antreten. Der König und der Kronprinz von Griechenland werden der Prinzessin Sophie auf dem Kreuzer „Miaoulis" bis Kalamaki entgegenfahren. Das englische Geschwader ankert bereits bei der Insel Aegina, um den Prinzen von Wales von dort aus nach dem Piräus zu geleiten. Zu Ehren des Prinzen wird der hiesige englische Gesandte Sir E. Monson ein großes Diner mit daran sich anschließendem Ball veranstalten. Nach neueren Entschließungen wird der Prinz von Wales seinen ältesten Sohn, den Prinzen Albert Viktor schon am Tage nach der Hochzeit doch nach Egypten begleiten, während die Prinzessin von Wales (bekanntlich eine Schwester des Königs von Griechenland) noch einige Tage länger in Athen zu verbleiben gedenkt.

Während der Trauung wird auch alte byzantinische Musik zur Aufführung gelangen, welche der Chor der königlichen Kapelle schon eifrigst einstudirt. Unmittelbar nach der Trauung wird ein großes Te Deum abgehalten, an welchem sich alle Bischöfe des ganzen Landes in ihren prächtigen Meßgewändern betheiligen werden.

Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen hat der Kommission, welche die Aufführung der „Perser" des Aeschylos mit der Musik des Erbprinzen vorbereitet, mitgetheilt, daß er zwei Harfen mit einem deutschen Musikmeister nach Athen geschickt habe, da es sich herausgestellt hat, daß die Musik blos auf dem Klavier nicht genügend zur Geltung gebracht werden könne. Außer den „Persern" wird auch der „Philoktet" des Sophokles mit der Musik von Ferdinand Bender zur Aufführung gebracht werden.

Der Rektor der Athener Universität, Herr Hadgimichalis, hat den übrigen Professoren den Vorschlag gemacht, zu Ehren der fremden Gäste einen großen Kommers in deutschem Stil zu veranstalten, zu welchem alle Griechen, die ihre wissenschaftliche und künstlerische Ausbildung auf deutschen Universitäten, Polytechniken, Kriegs- und Kunstakademien genossen haben, eingeladen werden sollen.

Ein reicher Grieche in Alexandrien, Herr Antoniades, derselbe, der dem Kronprinzen ein prachtvolles orientalisches Zelt verehrt hat, hat als Hochzeitsgeschenk für die Prinzessin Sophie eine sehr reichhaltige und kostbare Sammlung egyptischer Alterthümer nach Athen geschickt, welche er hier der Prinzessin selbst übergeben wird.

Inzwischen nehmen die Arbeiten für die Freilegung der Einzugsstraße und die Ausschmückung des Landungsplatzes im Piräus rüstig ihren Fortgang und König Georg informirt sich täglich in eigener Person über den Stand der Arbeiten. Besonders prächtig verspricht der Triumphbogen im Piräus zu werden, der sich in einer Höhe von 17 Metern erheben wird. Auch der Marmorne Landungsplatz wird von 5 auf 20 Meter verbreitert, so daß er direkt bis zu dem Triumphbogen hinanführt.

— Die **italienischen Finanzeinnahmen** an indirekten Steuern, auf Abschluß von Verträgen und an direkten Steuern haben in dem ersten Quartal (Juli bis September) des Finanzjahres 1889—90 den Betrag von $221\frac{1}{4}$ Millionen Lire erreicht, d. i. 19 Millionen Lire mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Davon ergaben die Zölle und die übrigen von der General-Direktion der indirekten Steuern zu erhebenden Gefälle rund $165\frac{3}{4}$ Millionen Lire, d. i. 14 Millionen Lire mehr als im Vorjahre, ein Ueberschuß, der hauptsächlich von den Erträgnissen der Grenzzölle herrührt. Die Geschäftssteuer warf rund $55\frac{1}{2}$ Millionen Lire, d. h. gegen das Vorjahr ein Mehr von rund 4 Millionen Lire ab. Die direkten Steuern beliefen sich auf rund $59\frac{1}{2}$ Millionen Lire, welcher Betrag den Eingang im gleichen Zeitraum des Vorjahres um 662,000 Lire übersteigt.

— Unsere Feld-Artillerie und Fuß-Artillerie haben ungeachtet ihrer sonstigen scharfen Trennung noch an drei Stellen einen Zusammenhang d. i. in der Artillerie-Abtheilung des Kriegs-Ministeriums, in der Artillerie-Prüfungs-Kommission und in der **Artillerie-Schieß-Schule**. Die Artillerie-Schieß-Schule ist der General-Inspektion der Fuß-Artillerie unterstellt. In dieser Hinsicht wird eine Aenderung erwartet. Es ist anzunehmen, daß beide Theile der Schule eine durchgreifendere Trennung als bisher erfahren und die Schieß-Schule der Feld-Artillerie unter die Inspektion der letzteren tritt.

— Dem Bundesrathe ist, wie verschiedentlich gemeldet wird, ein Antrag zugegangen, der sich auf eine Abänderung der Wandergewerbescheine bezieht und bezweckt, daß in die letzteren nicht blos die Angabe der Ortsangehörigkeit, sondern auch diejenige der Staatsangehörigkeit des Inhabers eingetragen werde. Wie weiter mitgetheilt wird, hat der Antrag einmal seinen Grund darin, daß in Preußen die Wandergewerbescheine für Inländer von den Bezirksausschüssen, für Ausländer von den Regierungspräsidenten auszustellen sind und man ohne zeitraubende Ermittelungen über die Staatsangehörigkeit die Anträge auf Ausdehnung bereits in anderen Bundesstaaten ausgefertigter Wandergewerbescheine an die zuständige Behörde überweisen zu können wünscht, sodann darin, daß man einem bisher nicht ganz selten aufgetretenen Vorkommniß, wonach Ausländern für Inländer bestimmte Wandergewerbescheine ausgestellt sind, für die Zukunft vorbeugen will. Was den letzteren Punkt betrifft, so möchten wir daran erinnern, daß der Wandergewerbeschein, der für einen Inländer ausgestellt wird, vorbehaltlich der Entrichtung der Landessteuern für das ganze Reichsgebiet gültig ist, während der Wandergewerbeschein für einen Ausländer unter demselben Vorbehalt nur für einen bestimmten Bezirk, für andere Bezirke erst dann, wenn er darauf ausgedehnt ist, gilt. Sind also für Inländer bestimmte Wandergewerbescheine Ausländern ausgestellt worden, weil die Staatsangehörigkeit der letzteren nicht bekannt war, so sind die Ausländer zu Ungunsten der Inländer bevorzugt worden. Der beim Bundesrath eingebrachte Antrag stellt sich demnächst als ein Akt dar, der die Vortheile, welche der Titel 3 der Gewerbeordnung den Inländern gewährt, den letzteren auch ganz zuwenden will.

Oesterreich-Ungarn.

† **Wien**, 16. Oktober. Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, hat Zankow an Stambulow einen Brief gerichtet, in welchem er sagt, Stambulow könne durch Verhinderung der Wiederkehr Ferdinands eine Wiederversöhnung mit Rußland herbeiführen. Da Rußland nur eine moralische Genugthuung verlange, so könnten die vier Programmpunkte Rußlands vom Jahre 1888 auch zur Ausführung gebracht werden. Stambulow wird das Schreiben unbeantwortet lassen.

† **Pest**, 17. Oktober. Nachdem Tisza mit Kalnoky gestern eine längere Konferenz gehabt, dürften die ungarischen Minister an der morgigen gemeinsamen Minister-Konferenz theilnehmen.

Frankreich.

Paris, 17. Oktober. Die grobe Depesche, die Boulanger von Jersey an den Redakteur des „Gaulois", Arthur Meyer, gesandt hat, lautete nach der „Central News":

„Ich habe Ihren Artikel vom 11. d. M. gelesen. Ich hielt Sie stets jeder Dummheit für fähig; nun weiß ich, daß Sie auch jedes Verrathes fähig sind. Ich sende Ihnen die Versicherung meiner tiefen Verachtung."

Paris, 15. Oktober. Von der Insel **Jersey** schreibt man französischen Blättern, **Boulanger** lebe dort im Gasthaus zum goldenen Apfel einsam an der Seite der ihn begleitenden **Dame** und empfange nur den Besuch eines Arztes, welcher eine **Kopfwunde** dieser jungen Dame behandelt. Wie sich diese ihre Verletzung zugezogen haben soll, darüber konnten wir keine Andeutung finden. Boulanger hat den Würdenträgern der Insel Besuche abgestattet, aber von ihnen noch keine Gegenbesuche empfangen, und bisher wurde auf Jersey auch keiner der bekannten Führer der Boulangisten gesehen.

Italien.

Mailand, 15. Oktober. **General Baldissera**, hat, wie es heißt, neuerdings dringend um Enthebung von seinem Posten als Oberbefehlshaber und Gouverneur von Massowah nachgesucht. Durch einen Nachschub von 400 Mann, der am 25. Oktober von Neapel abgeht, erhält das afrikanische Korps wieder seine volle Stärke von 5000 Mann. Es hatten sich aus dem stehenden Heere nicht weniger als **11,000 Mann** zum Dienst in Afrika und zur Ablösung der ersten 5000 Mann, deren Kapitulationsfrist abgelaufen war, gemeldet. — **General Cialdini**, der ausersehen war, als **Botschafter nach Madrid** zu gehen, aber schon aus Gesundheitsgründen wenig dazu geneigt war, hat der „Italie" zufolge endgültig abgelehnt, weil die Madrider Ultramontanen ausstreuten, er sei beauftragt, Spaniens Beitritt zum Dreibunde zu fördern. — Die Ernennung des Abgeordneten de Renzis zum Gesandten in Brüssel steht dem Vernehmen nach unmittelbar bevor. — In Turin fand am 9. die **Hochzeit des Prinzen Ernst Hohenlohe Schillingsfürst** mit Fräulein **Maria Ernestina Arborio Gattinara** aus dem **herzoglichen Hause von Sartirana** statt. Der Herzog und die Herzogin von Ratibor mit ihren Kindern und verschiedenen andern Verwandten des Hauses Hohenlohe und zahlreiche Verwandte und Freunde der Braut waren zugegen. Kardinal Hohenlohe vollzog die kirchliche Trauung in der Hauskapelle der Villa Arborio-Gattinara. Die Ziviltrauung wurde von dem Bürgermeister in der Tesoreria vorgenommen.

Belgien.

† **Brüssel**, 16. Oktober. Ferdinand von Bulgarien wird hier erwartet.

Niederlande.

Amsterdam, 15. Oktober. Von allen Seiten, sowohl von einzelnen Vereinen, als auch ganzen Gemeinden werden Adressen an die erste Kammer gerichtet, in welchen dieselbe dringend ersucht wird, dem Gesetze über die Neuorganisation des Elementarunterrichts, wie dasselbe von der zweiten Kammer kürzlich angenommen worden ist, die Zustimmung zu versagen. Der liberale Wahlverein „Bürgerpflicht" in Amsterdam hielt zur Besprechung dieser Frage gestern eine zahlreich besuchte Versammlung, in welcher fast einstimmig beschlossen wurde, an die erste Kammer eine Adresse in demselben Sinne zu richten. In der zweiten Kammer hatten 17 Liberale für das Gesetz gestimmt, und man hörte deshalb über die Fahnenflucht dieser „schwachen Brüder" sehr scharfe und bissige Bemerkungen und Niemand widersprach auch der von verschiedenen hervorragenden Liberalen aufgestellten Behauptung, daß mit der Annahme des Gesetzes der konfessionelle Hader, der sich ja lediglich um die Schulfrage drehte, keineswegs beendigt sein werde, im Gegentheil, die Ansprüche von Ultramontanen und Orthodoxen würden dadurch nur gesteigert werden. Indessen ist an eine Verwerfung des Gesetzes durch die erste Kammer kaum zu denken.

Der Superintendent des Unterrichts im Transvaal, du Toit, weilt im Augenblicke in Amsterdam, um die Auswanderung niederländischer Familien in die südafrikanische Republik zu betreiben. In Vlämisch-Belgien scheint seine Wirksamkeit nicht von dem gewünschten Erfolg begleitet gewesen zu sein; er wurde zwar von den stammverwandten Süd-Niederländern herzlich und begeistert empfangen, man feierte ihn bei Gastmählern durch überschwängliche Tischreden, aber dabei scheint es auch geblieben zu sein. Ob er hier mit mehr Erfolg thätig sein wird, ist ebenfalls fraglich; denn wer hier eine leidliche Existenz hat, verläßt bekanntlich die heimathliche Scholle nicht, und dasjenige Element der Bevölkerung, dem nichts gehört als die allgemeine Sonne, wird auch in dem neuen Vaterlande schwerlich dazu beitragen, einen genügenden Damm gegen die weitere Verengländerung der Republik aufzuwerfen. Schließlich mag hier noch bemerkt werden, daß du Toit, der vor sechs Jahren in Begleitung des Präsidenten Paul Krüger, der bekanntlich der streng orthodoxen Richtung in der protestantischen Kirche angehört, ebenfalls in Amsterdam längere Zeit weilte, damals von antirevolutionärer Seite in der überschwänglichsten Weise gefeiert wurde, heute aber von derselben mit mißtrauischen Augen betrachtet wird, weil er seine Hauptstütze nicht bei ihr, sondern bei hervorragenden und einflußreichen Liberalen sucht.

Ist es Ernst oder bitterer Hohn, wenn auf Anordnung des Kriegsministers zwei Offiziere, der eine nach der Schweiz, der andere nach Dänemark geschickt worden sind, um die Heereseinrichtungen in beiden Staaten zu studiren und darüber Bericht zu erstatten? Im ersteren Falle stände es um die Einführung der persönlichen Dienstpflicht höchst traurig, denn die zu ihrer Vorbereitung ernannte Kommission hat ihre Arbeiten längst beendet, und da ein paar Professoren in derselben Sitz und Stimme hatten, so ist doch sicher, daß man mit der Darlegung des statistischen Materials nicht gespart hat. Viel eher darf man in dieser Sendung ein Mittel sehen, um die ganze Frage in gewohnter Weise auf die lange Bank zu schieben.

Großbritannien und Irland.

London, 15. Oktober. Es wird hier vielfach für sehr wahrscheinlich erachtet, daß Sir Charles Dilke in naher Zeit wieder in den Vordergrund des politischen Lebens treten dürfte. Es sollen bereits aus mehreren Wahlkreisen Einladungen an ihn ergangen sein, seine Kandidatur für das Parlament aufzustellen, und in gewissen Kreisen herrscht die Meinung, daß sein skandalöser Prozeß mit Frau Crawford, der ihm seiner Zeit jede weitere politische Thätigkeit unmöglich gemacht hatte, gegenwärtig keine Rückwirkungen mehr äußern und daß es ihm bei allgemeinen Neuwahlen für das Parlament gelingen dürfte, ein Mandat zu erringen. Seine politische Richtung, so wird versichert, habe in der Zwischenzeit keine Aenderung erfahren; er bekenne sich nach wie vor zu den Grundsätzen Gladstone's, und seine franzosenfreundlichen Gesinnungen hätten sich nur noch gefestigt.

Die jüngsten Wahlsiege haben die Hoffnungen der Liberalen in England in dem Maße gestärkt, daß sie das Ministerium Salisbury direkt anzugreifen gedenken. Ein Drahtbericht meldet der „Voss. Ztg." darüber:

London, 16. Oktober. Harcourt, Morley und Granville weilen zur Zeit bei Gladstone in Hawarden behufs wichtiger Besprechungen, deren Ergebniß sich voraussichtlich in den nächsten politischen Reden der liberalen Parteiführer wiederspiegeln wird. Wie der „Manchester Guardian" erfährt, werden die Führer der Opposition betonen, der Ausfall der jüngsten Wahlen zeige, daß die Regierung das Vertrauen der Wähler nicht mehr besitze. Es soll auch bereits thatsächlich beschlossen worden sein, nach Eröffnung der Session einen Zusatzantrag zur Adresse welcher die Stellung der Regierung direkt angreift, mit allen Kräften der Opposition zu unterstützen. Gladstone billigt die Kandidatur Robert Peel's für Brighton und richtete an denselben ein herzlich abgefaßtes Schreiben, worin er ihm Erfolg wünscht.

Serbien.

† **Belgrad**, 16. Oktober. Alle radikalen Abgeordneten haben das Disziplinar-Statut unterzeichnet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Oktober.

— Heute, Freitag, findet im Stadttheater eine Wiederholung von „Lohengrin" in nachstehender Besetzung statt: Lohengrin Herr Minner, Elsa Frl. Scherenberg, Ortrud Frau Beck ꝛc., die andern Partien bleiben in den bekannten bewährten Händen. Als volksthümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen geht morgen, Sonnabend, „Demetrius" in Scene. — Im Bellevuetheater wird heute, Freitag, das Rosen'sche Lustspiel „O diese Männer" gegeben.

— Bei dem 40jährigen Jubiläum unseres Stadttheaters wird, wie vor 40 Jahren, „Egmont" zur Aufführung gebracht mit Herrn Dir. A. Deetz als Oranien, welcher damals den Egmont spielte. Vorher geht ein von Herrn Paul Wendt auf die Feier des Tages verfaßter und von Herrn Dir. A. Deetz gesprochener Prolog. Am zweiten Festtage kommt „Don Juan" zur Aufführung mit dem Prolog, welcher zur 25jährigen Jubelfeier gesprochen wurde. Das Haus wird festlich dekorirt werden. Hoffentlich wird der Feier auch die Mitwirkung des Publikums an beiden Tagen nicht fehlen, was wir von ganzem Herzen der Direktion wünschen.

† Der Physiker Herr Nicol aus Köln giebt heute in den Räumen der „Philharmonie" zwei weitere Vorstellungen mit seinem Wandel-Diorama, in welchen u. A. Bilder aus Wißmann's und Stanley's Reisen in Afrika, 80 Naturansichten und ein humoristisches Allerlei zur Darstellung gelangen. Die erste Vorstellung beginnt um 5 Uhr Nachmittags, die zweite um 8 Uhr Abends. Bei dem Beifall, dessen sich Herr Nicol in seiner früheren Vorstellung zu erfreuen gehabt hat, wird auch bei den heutigen Vorstellungen ein voll besetztes Haus nicht ausbleiben.

— Wir wollen die vielen Freunde des Kaiserpanoramas daran erinnern, daß der so schöne Theil von der französischen Schweiz nur noch bis Sonnabend zu sehen ist und es zwei Jahre dauert, bis derselbe Theil wieder Stettin berührt.

* Anfangs dieses Monats war der Krankenwärter Geiseler aus dem neuen städtischen Krankenhause spurlos verschwunden; gestern Vormittag gegen 10 Uhr wurde die Leiche desselben von Kahnschiffern unweit der langen Brücke bemerkt und aufgefischt und darauf mittelst Leichenwagen nach der Leichenhalle des neuen Krankenhauses geschafft.

* Schwurgericht. Sitzung vom 17. Oktober. — Anklage wider die Ehefrau des Handelsmannes Lemke, Friederike geb. Zegelin, aus Jatznick wegen Angriffs auf einen Forstbeamten und Beleidigung.

Die Angeklagte wurde am 13. Dezember 1888 in dem königl. Forstrevier zu Rothemühl von dem dortigen Oberförster Gudovius beim Holzsammeln, wo sie sich auf unerlaubte Weise Reisige aneignete, erwischt, und als sie nun der Oberförster, um auch ihren richtigen Namen feststellen zu können, aufforderte, mit ihm nach dem nächsten Holzschlage, wo Arbeiter beschäftigt waren, zu gehen, schlug dieselbe auf den Beamten ein und beleidigte ihn in gröblichster Weise. In der heutigen Verhandlung gab die Angeklagte, welche übrigens schon einmal wegen glei-

chen Vergehens vorbestraft ist, an, daß sie kurz vordem epileptische Anfälle gehabt hatte und in Folge der zurückgebliebenen Erregung dieses gethan habe. Es wurde auch thatsächlich festgestellt, daß dieselbe schon seit frühester Jugend an dieser Krankheit leide.

Herr Kreisphysikus **Schultze** gab sein Gutachten dahin ab, daß durch die lange Dauer der Krankheit ihr Geist geschwächt sein könne. Mit Rücksicht darauf wurden mildernde Umstände bewilligt und die Lemke zu 5 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Der Harmonikaspieler Ludwig **Spiering** und die Arbeiterin Pauline **Hauste**, Beide aus Swinemünde, hatten sich wegen gleichen Vergehens wie die Vorangeklagte zu verantworten. Ihnen wurde zur Last gelegt, am 5. Mai d. J. aus der königl. Forst zu Swinemünde Holz gestohlen zu haben, welches sie mittelst Säge abgeschnitten. Der Forst-Polizei-Sergeant Mott, welcher des Weges kam und dies bemerkte, wollte die Säge fortnehmen und dabei stieß Spiering mit den Füßen wiederholt den Beamten. Sp. wurde für schuldig befunden und zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, während das Urtheil gegen die H. auf Freisprechung lautete.

— Das aus § 135 des Vereinszollgesetzes strafbare Unternehmen der **Defraudation des Eingangszolles beginnt** nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 3. Strafsenats, vom 29. April 1889, erst, wenn der einzuschmuggelnde Gegenstand die Zolllinie oder Zollgrenze oder die Zollstätte — falls solche auf ausländischem Gebiete gelegen ist — erreicht hat, eine verwirklichte Schädigung der Zollkasse ist nicht erforderlich.

— Neuerdings sind **falsche Zweimarkstücke** mit dem Bilde Kaiser Wilhelms I. wieder im Umlauf. Dieselben sind sehr gut nachgemacht und haben fast denselben Klang wie die echten, sind jedoch nur $^2/_3$ so schwer und haben in Folge des weniger dichten Metalls nicht die scharfe Prägung, was namentlich am Rande und an der Schrift „Wilhelm, Deutscher Kaiser, König von Preußen" zu bemerken ist. Sie tragen das Münzzeichen A. und die Jahreszahl 1876.

— Dem uns vorliegenden Jahresbericht der **preußischen Haupt-Bibel-Gesellschaft** entnehmen wir, daß dieselbe und ihre 178 Tochter-Gesellschaften seit Bestehen 5,843,514 heilige Schriften, und zwar 4,392,494 Bibeln und 1,451,020 neue Testamente ausgegeben haben. Im letzten Jahre verausgabte die Hauptgesellschaft 90,780 Bibeln und 39,082 Neue Testamente, 4955 Bibeln und 17,061 Testamente mehr als im Jahre vorher. Die Tochter-Gesellschaften vertheilten 57,613 Bibeln und 14,677 Neue Testamente. Traubibeln wurden 19,477 verbreitet, 2495 mehr als im Vorjahre, davon verblieben 4952 in Berlin. Jubelbibeln wurden 277 ausgegeben. In Heer und Marine sind 4731 Bibeln und 23,785 Testamente verbreitet, an die Ueberschwemmten 1371 Bibeln unentgeltlich ausgegeben worden. Der Einnahme der Hauptgesellschaft in Höhe von 242,086,23 Mark standen Ausgaben in Höhe von 242,719,39 Mark gegenüber, so daß der Bestand sich von 7419,64 auf 6786,48 Mark verringerte. Die Tochter-Gesellschaften hatten 132,320 Mark Einnahme. Durch Beiträge unterstützten die Gesellschaft u. A. der Kaiser und die Kaiserin, die Kaiserin Augusta, die Kaiserin Friedrich und die Prinzen Alexander, Georg und Albrecht, sowie der Herzog von Altenburg.

Sitzung der Stadtverordneten
vom 17. Oktober.

Die Tagesordnung der heutigen Versammlung bot zum großen Theil wieder nur Gegenstände von unwesentlicher Bedeutung. Zum Schiedsmann für den 28. Bezirk wurde Herr Lehrer **Vorpahl**, zum Stellvertreter für den Vorsteher des 2. Bezirkes Herr Badeanstaltsbesitzer **Kroll**, zum Mitgliede der 2. Armen-Kommission Herr Bäckermeister **C. F. Christ** und der 18. Armen-Kommission Herr Schuhmachermeister **Schröder** gewählt. — Trotz vielfacher Insertion sind von der II. Abtheilung der **städtischen Anleihe** Littr. M. zu dem beschlossenen Kourse von 101½ Prozent nur für 152,500 Mark verkauft. Da die Kourse im Ganzen sehr zurückgegangen sind, die Stadt aber nothwendig zur Deckung der laufenden Ausgaben Geld bedarf, bittet der Magistrat um die Erlaubniß, von dieser Anleihe 500,000 Mark zum Kourse über pari bestmöglichst zu verwerthen. Die Versammlung ermächtigt den Magistrat zum Verkaufe zum Kourse von 101 Prozent.

Zur Veränderung der Fluchtlinien von dem Terrain zwischen dem Rathhaus und dem Postgebäude, der grünen Schanze und der Mauerstraße wird die Zustimmung ertheilt. Danach wird der ganze Platz durch Verschiebung der Anlage und der Straße etwas kleiner werden. Anfangs war in Aussicht genommen, das Terrain des abgebrannten Stroh-Magazins seitens der Stadt käuflich zu erwerben, hiervon mußte aber z. Z. Abstand genommen werden und soll nun darauf Rücksicht genommen werden, daß auch die Mauerstraße gleichmäßig in den Fluchtlinienplan gezogen wird. Durch die Veränderung der Fluchtlinien soll der Platz im Ganzen gewinnen.

Herr **Graßmann** kann sich letzterer Ansicht nicht anschließen, er hält den früheren Fluchtlinienplan für vortheilhafter.

Herr Oberbürgermeister **Haken** widerspricht dem. Herr **Domke** ist der Ansicht, daß die Anlage bei der vorgerückten Jahreszeit doch in diesem Jahre nicht mehr ausführbar sei und daß es daher nicht nothwendig sei, die Sache so schnell zu erledigen, es müßte den Mitgliedern der Versammlung Gelegenheit gegeben werden, durch Auslegung der Pläne von einer Sitzung zur andern sich näher zu informiren. Auch sei es nicht ausgeschlossen, daß das in Frage stehende Terrain zur Verbreiterung der Bahnhofs-Anlage verwendet werden könne, da einer solchen doch über kurz oder lang näher getreten werden muß. Redner entfaltet darüber seine Ideen näher und bittet, die Sache zur nächsten Sitzung zu vertagen und nochmals — vielleicht unter Zuziehung von Sachverständigen — zu prüfen.

Herr Oberbürgermeister **Haken** hält die Sache für vollständig spruchreif; es handele sich nicht um eine neue Vorlage, sondern um kleine Veränderungen in dem bereits beschlossenen Fluchtlinienplan. Die Mauerstraße ist darin etwas verbreitert, um eine Bebauung derselben auf beiden Seiten zu ermöglichen. Die Charlottenstraße ist in gebrochener Linie geführt, wodurch sie parallel mit dem Rathhaus und der Verkehrsweg nach dem Bahnhof erheblich verbessert wird. Eine weitere Verbesserung soll ferner dadurch vorgenommen werden, daß der Durchgang zwischen der Post und dem früheren Strohmagazin erheblich breiter — 38 Meter — hergestellt werden soll.

Herr **Graßmann** kann sich trotz der Ausführungen des Vorredners davon nicht überzeugen, daß der neue Fluchtlinienplan erhebliche Verbesserungen bringe. Die Charlottenstraße würde winklig werden, zur Post hin scharfe Ecken entstehen und der Marktplatz bedeutend gekürzt werden.

Nach einer Entgegnung des Herrn Oberbürgermeisters wird ein Schlußantrag angenommen und sodann der Magistratsvorlage zugestimmt.

Einigen Abänderungen in dem **Vertrage mit dem Militärfiskus** wegen Anlage der Straßen an den neuen Militärbauten wird ohne Debatte zugestimmt. Bei dieser Gelegenheit rügt Herr Dr. **König** die Sparsamkeit des Magistrats in der Herstellung von Orientirungsplänen für die Mitglieder der Versammlung. Er empfiehlt in Zukunft kleine Bleistiftskizzen herstellen zu lassen, damit die Mitglieder die Vorlagen klar übersehen können. — Der Magistrat hat beschlossen, daß in Zukunft bei Zwangsversteigerungen von Grundstücken, auf welchen für die Stadt **Hypothekenforderungen** haften, vor dem Verkaufstermin geprüft werden soll, ob eine Taxe des fraglichen Grundstücks neu aufzunehmen ist. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß.

Zu den Entwässerungsanlagen der Straße am Dunzig werden 5000 Mark bewilligt.

Zu einer Abänderung des mit dem Gemeinde-Kirchenrath von St. Peter und Paul vereinbarten Vertrags-Entwurfes, betreffend den Verkauf des Petri Kirchplatzes an die Stadt, wird zugestimmt.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung sind ohne erhebliches Interesse und werden den Vorlagen gemäß erledigt.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 16. Oktober. Als gestern ein bettelnder Strolch, der von der Polizei aufgegriffen war, dem Gerichtsgefängniß überwiesen wurde, erklärte er, man möge ihm ein Strick geben, er wolle sich erhängen. In seine Zelle geführt, bemerkten alsbald auf dem Gefängnißhofe beschäftigte Gefangene, daß der Verhaftete alle Anstalten traf, sich an dem Fenstergitter seiner Zelle zu erhängen, denn er hatte sich entkleidet und aus dem Hemde einen Strang hergestellt. Die herbeieilenden Aufseher kamen gerade noch früh genug, um den Selbstmord zu verhindern; da der Gefangene drohte, seinen Vorsatz doch auszuführen, wurde derselbe so gefesselt, das dies unmöglich wurde. — Die zum 1. April 1890 zu besetzende Aufseherstelle bei den neuen Chausseen nach dem Strande zu wurde dem Wachtmeister Groth bei der 3. Eskadron unserer früheren Dragoner verliehen. Stationsort des Aufsehers wird das Dorf Zirkwitz. — Gestern traf die Krohn'sche große Menagerie hier ein und hat von heute ab ihre Sehenswürdigkeiten, darunter 7 Löwen, dem Publikum zur Schau gestellt. — Die im hiesigen Kreise im Dorfe Schwessow ausgebrochene Klauenseuche ist erloschen, daher denn die angeordnete Sperre in diesen Tagen amtlich aufgehoben wird, und dürfte nun auch der hier auf den 23. d. M. angesetzte Viehmarkt unbehindert stattfinden.

Schiffsbewegung.
(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrts-Aktien-Gesellschaft.)

„Slavonia", von Newyork, am 8. Oktober in Stettin angekommen. — „Rugia", von Newyork, am 8. Oktober in Hamburg angekommen. — „Wieland", am 10. Oktober von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Hammonia", von Hamburg nach Newyork, am 10. Oktober von Southampton weitergegangen. — „Moravia", von Hamburg nach Newyork, am 10. Oktober Dover passirt. — „Columbia", von Newyork, am 11. Oktober in Hamburg angekommen. — „Rhaetia", von Newyork, am 13. Oktober in Hamburg angekommen. — „Rugia", am 13. Oktober von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Amalfi", von Hamburg, am 7. Oktober in Newyork angekommen. — „Polaria", von Stettin, am 11. Oktober in Newyork angekommen. — „Augusta Viktoria", von Hamburg, am 11. Oktober in Newyork angekommen.

Bankwesen.

Reggio 3⅓ pCt. 120 Frks.-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. November statt. Gegen den Koursverlust von circa 10 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pf. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 17. Oktober. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl., von 92 Prozent 16,50, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,50, Nachprodukte excl 75° fein Rendement —,—. Stetig. ffein. Brodraffinade —,—, f. Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 11,75 bez., 11,85 B., per November 11,95 B., per November-Dezember 12,00 bez. u. B., per Januar-März 12,40 bez. und B. Stetig.

Köln, 17. Oktober, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** hiesiger loko 18,75, do. fremder loko 21,00, do. per November 19,30, per März 19,80. **Roggen** hiesiger loko 15,00, fremder loko 17,00, per November 16,20, per März 16,80. **Hafer** hiesiger loko 13,75, fremder 15,75. **Rüböl** loko 71,00, per Oktober 69,90, per Mai 1890 61,60.

Hamburg, 17. Oktober, 12 Uhr 40 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) **Kaffee-Termin-Markt.** Oktober 79,75, Dezember 79,50, März 76,50. Ruhig.

Hamburg, 17. Oktober, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 80,00, per Dezember 79,75, per März 1890 77,00, per Mai 76,75. Behauptet.

Hamburg, 17. Oktober, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 11,72½, per Dezember 11,87½, per März 12,42½, per Mai 12,65. Ruhig.

Paris, 17. Oktober. **Anfangsbericht.** **Mehl** träge, per Oktober 52,30, per November 52,60, per November-Februar 52,60, per Januar-April 52,70. — **Spiritus** weichend, per Oktober 37,20, per November 37,50, per November-Dezember 37,70, per Januar-April 39,20. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 17. Oktober, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) **Kaffee** in Newyork schloß mit 25 Prozent Baisse. Rio 10,000 Sack, Santos 8000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 17. Oktober, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) **Kaffee** good average Santos per Dezember 96,00, per März 94,25, per Mai 93,75. Unregelmäßig.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber die störenden Einwirkungen der Epilepsie auf die Geistesthätigkeit des Menschen hat der bekannte Irrenarzt Professor Dr. Mendel eine interessante Beobachtung gemacht und jüngst in einer Gerichtssitzung den Richtern mitgetheilt. Auf der Anklagebank stand ein gewohnheitsmäßiger Einbrecher, der schon vielfach wegen schweren Diebstahls vorbestraft war und sich wegen des gleichen Verbrechens wiederum verantworten sollte. Der Dieb war unmittelbar nach der That ergriffen und eingesperrt worden. Fünf Tage nach der That verfiel der Dieb in einen Tobsuchtsanfall, der durch den Kreisphysikus Dr. Reinicke beobachtet wurde und sich in einer Weise äußerte, daß jede Möglichkeit einer Simulation ausgeschlossen war. Dr. Reinicke stellte fest, daß der Gefangene von Kindheit an Epilepsie gelitten hat, und neigte sich der Ansicht zu, daß sich die Neigung des Gefangenen zum Verbrechen auf die störenden Wirkungen der Epilepsie auf die Geistesthätigkeit zurückführen lasse. Der zuständige Gerichtshof ließ daher den Angeklagten durch den Gefängnißarzt Geh. Sanitätsrath Dr. Lewin und den Professor Dr. Mendel beobachten und untersuchen. Ersterer gab zwar zu, daß die Geistesthätigkeit schon einige Zeit vor einem epileptischen Anfalle gestört sein konne; aber er glaubte nicht, daß sich die Störung schon fünf Tage vorher zeigen konne. Dr. Mendel war dagegen anderer Meinung. Derselbe hielt es durchaus nicht für eine leere Redensart des Angeklagten, daß ihm derselbe auf die Frage, ob er in Zukunft wieder stehlen werde, erwiderte: „Wenn ich gesund bleibe, dann kann ich wohl dafür garantiren, daß ich es nicht wieder thue; wenn ich aber meine Anfälle wieder bekomme, kann ich für nichts garantiren. Schon lange vorher ist es mir, als hörte ich Stimmen, die mir unaufhörlich zuflüstern, daß ich stehlen soll, und dem kann ich mich nicht entziehen!" Dr. Mendel erklärte, daß er von der Richtigkeit dieser Darstellung überzeugt sei, und daß viel dafür spräche, daß ein Epileptiker unter dem Einflusse dieser Krankheit handle, selbst wenn seine geistige und körperliche Thätigkeit anscheinend ganz logisch und zweckmäßig erscheine. Dafür spreche folgender Fall: Ein städtischer Lehrer aus Berlin sei zu ihm gekommen und habe gebeten, ihn von der Epilepsie, an der er leide, wenn möglich zu heilen. Aus der Krankheitsgeschichte habe ihm der Patient folgendes erzählt: Schon viele Tage vor einem Anfall verliere er die Herrschaft über sein Wollen und Thun. Er handle durchaus korrekt, und niemand bemerke an ihm irgendwelche Störung der geistigen Funktionen. Aber er wisse absolut nicht, was er thue, und erst viele Tage, nachdem der drohende Anfall vorüber sei, kehre ihm die Erinnerung an das zurück, was er vorher unbewußt gethan habe. So sei er eines Tages, als Kaiser Wilhelm I. noch lebte, spazieren gegangen und in die Straße „Unter den Linden" gekommen. Es sei um die Mittagszeit gewesen, vor dem kaiserlichen Palais hätten viele Menschen gestanden. Er habe sich dazugestellt, die Wachtparade sei vorüber gekommen, der greise Kaiser sei an das Fenster getreten, das Publikum habe Hurrah und Hoch gerufen, er, der Patient habe mitgerufen und den Hut geschwenkt, alles mechanisch und ohne Bewußtsein; erst nach langer Zeit habe er sich wieder auf diesen Vorgang besinnen können. Professor Mendel meinte nun, wenn ein Verbrecher eine solche Erzählung mache, so würde man ihm nicht glauben, sondern vielmehr annehmen, daß die Erzählung nur dazu dienen solle, das Verbrechen zu beschönigen; er selbst habe aber keine Veranlassung, an der Darstellung des Lehrers zu zweifeln; denn derselbe, ein gebildeter Mann von makellosem Charakter, habe ihm die Erzählung gemacht, um die Krankheits-Erscheinungen zum Zwecke eventueller Heilung zu schildern. „Wie aber — so schloß der Sachverständige — wenn jener Lehrer sich vor dem kaiserlichen Palais, statt Hoch zu rufen und den Hut zu schwenken, einer Majestätsbeleidigung schuldig gemacht hätte? Kein Mensch würde ihm geglaubt haben, daß er das Verbrechen im Zustande geistiger Verwirrung und Störung begangen habe." Dieses Beispiel nützte allerdings dem Angeklagten nichts; denn da der Gerichtshof nicht als wissenschaftlich festgestellt erachten konnte, daß der Angeklagte schon fünf Tage vor dem epileptischen Anfall an geistiger Störung gelitten und unter dem Banne derselben das Verbrechen begangen habe, so mußte die Verurtheilung erfolgen.

Bremerhafen, 16. Oktober. Im Laufe des gestrigen Tages wurde der hiesige, zu den angesehensten Kreisen gehörende Kaufmann, Korrespondent-Rheder und Vertreter einer größeren bremischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft, Herr A . . . . . verhaftet. Die Verhaftung erregt natürlicherweise großes Aufsehen, umsomehr, als über die Veranlassung zu diesem Vorgehen der Staatsanwaltschaft die verschiedenartigsten Gerüchte laut werden. Man wird aber wohl kaum fehlgehen, wenn man die Verhaftung mit Unregelmäßigkeiten bei der Ablieferung von Baumwolle in Verbindung bringt, da in derselben Angelegenheit schon seit längerer Zeit Untersuchungen schweben sollen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 17. Oktober. Der Verwaltungsrath der Berliner Handels-Gesellschaft hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, bei der auf den 18. November cr. einzuberufenden außerordentlichen General-Versammlung der Kommanditisten die Erhöhung des Kommanditkapitals um 10 Millionen Mark, mithin auf 50 Millionen Mark, zu beantragen. Die Ausgabe der neuen Kommanditantheile soll zu 150 Prozent erfolgen.

Danzig, 17. Oktober. Heute Mittag 11 Uhr 45 Minuten haben der **Kaiser** und die **Kaiserin von Rußland** in dem Hofzuge Neufahrwasser verlassen und die Rückreise über Danzig-Dirschau fortgesetzt. Die kaiserliche Yacht „Derschawa", welche die Kaiserflagge niedergeholt hatte, verblieb vorläufig im Hafen.

Dirschau, 17. Oktober. Der **Kaiser** und die **Kaiserin von Rußland** sind heute Mittag 12 Uhr 53 Min. auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen und haben nach einem Aufenthalte von zehn Minuten die Reise nach St. Petersburg fortgesetzt.

München, 17. Oktober. Die Gesandtschaft des Sultans von Sansibar ist heute früh nach Baden-Baden abgereist.

München, 17. Oktober. Der **König und die Königin von Dänemark** nebst dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland sind heute Vormittag 10 Uhr 20 Minuten mittels Kurierzuges hier eingetroffen. Der Großfürst-Thronfolger frühstückte im Königssalon des Bahnhofes und trat um 10 Uhr 48 Minuten die Weiterreise nach Brindisi an. Die dänischen Herrschaften sind in dem Hotel „Zu den vier Jahreszeiten" abgestiegen und beabsichtigen, am Freitag zunächst nach Bologna weiter zu reisen, wo dieselben einen Tag zu verweilen gedenken.

Wien, 17. Oktober. Die Konferenz der gemeinsamen Minister, die heute in der Hofburg stattfindet, und an der auch die hier anwesenden ungarischen Minister Theil nehmen, ist dem Vernehmen nach nur Fragen innerpolitischer Natur gewidmet. Auswärtige und militärische Fragen stehen nicht auf dem Programm. — Der **Kaiser** begiebt sich heute Abend zum Besuche der Kaiserin nach Meran.

Wien, 17. Oktober. Die gestrige Besprechung des rumänischen Ministers des Aeußeren **Lahovary** mit dem Minister des Aeußeren Grafen Kalnoky währte eine Stunde. Der rumänische Minister wird den 19. d. Mts. Morgens nach Bukarest zurückkehren.

Paris, 17. Oktober. Nachdem die französische Regierung davon Kenntniß erhalten hat, daß **Boulanger** seinen dauernden Aufenthalt in Brüssel zu nehmen beabsichtige, hat sie beschlossen, bei der belgischen Regierung ernste Verwarnung einzulegen für den Fall, daß Belgien die Einwilligung zu der Ansiedlung Boulangers geben sollte.

Milan hat hier eine Privat-Wohnung gemiethet und beabsichtigt, hier einen längeren Aufenthalt zu nehmen.

Mailand, 17. Oktober. Ihre Majestäten der **Kaiser Wilhelm** und die Kaiserin **Augusta Viktoria** werden am Sonnabend Vormittag hier erwartet und vom König Humbert am Bahnhofe empfangen werden. Die höchsten Herrschaften werden sich unverzüglich nach Monza begeben, wo für Sonntag eine Spazierfahrt auf dem Comosee in Aussicht genommen ist. Am Montag soll Frühstück im hiesigen königlichen Schlosse und Abends Hof-Konzert in Monza stattfinden.

Brüssel, 17. Oktober. Boulanger arbeitet mit Naquet und Deroulede ein letztes Manifest aus.

Salisbury Gemahlin ist auf der Heimreise aus Nizza hier zu mehrtägigem Aufenthalte angekommen.

In Lenz weigern sich die Arbeiter eine Lohnerhöhung von 20 Cent. anzunehmen und fordern 50 Cent.

Das „Journal des Debats" nennt Crispis Rede eine Apotheose seiner eigenen Politik und zweifelt an der Aufrichtigkeit Crispis gegen Frankreich.

Der Crispi feindliche „Secolo" in Mailand triumphirt den bevorstehenden, von Crispi bereits angekündigten Sieg seiner Bestrebungen betreffs Wiedereinführung eines Handelstarifes für den Verkehr mit Frankreich. Die Mailänder Handelskammer beglückwünschte deshalb Crispi. Der „Standard" tadelt Crispi, daß seine Rede so germanophil und gallophob sei. „Daily News" nennt seine Rede das Eingeständniß, daß ein gutes Verhältniß zwischen Italien und Frankreich unmöglich sei. Die „Times" begrüßt Italiens Protektorat über Abessinien.

Die auf nächsten Sonntag anberaumten Wahlen zur Kammer in Portugal sind wegen des bedenklichen Zustandes des Königs verschoben. Der König erkennt die Umgebung nicht mehr.

Das russische Kriegsschiff „Nasreddin" ist mit der Mannschaft untergegangen.

Konstantinopel, 17. Oktober. (Meldung der „Agence de Constantinople".) Der neu ernannte Generaldirektor der Ottoman-Bank, Sir Edgar Vincent, war gestern vom Sultan zum Diner geladen, an welchem auch ein kleiner Kreis von Gästen Theil nahm. Der Sultan empfing später Sir Edgar Vincent in Privataudienz und besprach mit demselben ausführlich die neuen Beziehungen der Regierung zur Ottoman-Bank. Die „Agence de Constantinople" fügt hinzu, man glaube, daß seit der Uebernahme des Finanzportefeuilles durch Ayob Pascha die zwischen der Regierung und der Ottoman-Bank bestandene Differenz nunmehr beseitigt sei.

Letzte Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 17. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind heute Nachmittag 5 Uhr 40 Minuten mit dem kaiserlichen Hofzuge eingetroffen und haben um 6 Uhr die Reise nach Petersburg fortgesetzt. Zum Empfange waren der General-Major Hornhardt, der Polizei-Präsident und der russische Konsul auf dem Bahnhofe anwesend.

Prag, 17. Oktober. In der heutigen Sitzung des böhmischen Landtags brachten die Jungczechen eine Reihe von Interpellationen und Anträgen ein, darunter den Antrag, Repressalien gegen die Getreidezölle des Auslandes zu ergreifen. Auf eine Interpellation wegen der Auflösung des akademischen Lesevereins erklärte der Statthalter Graf Trun-Hohenstein, er übernehme die volle Verantwortung für diesen Akt seines Amtsvorgängers. Die von dem Vereine vorgenommene Entsendung einer Abordnung nach Paris und die von Letzterer überreichte Adresse seien eminent politische Handlungen in welche sich Studenten nicht einmengen sollten. Er, der Statthalter, bedauere, daß die Interpellation von einem Professor mitunterschrieben worden sei.

Agram, 17. Oktober. Der kroatische Landtag beschloß in namentlicher Abstimmung mit 69 gegen 4 Stimmen, den finanziellen Ausgleich mit Ungarn zum Gegenstande der Einzelberathung zu machen. Die Starcsewitsch-Partei verließ vor der Abstimmung den Saal. Darauf wurde die Vorlage auch in der Spezialdebatte erledigt. Morgen erfolgt die dritte Lesung.

Rom, 17. Oktober. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Aden vom 16. d. M. sind Briefe aus Antoto vom 12. September eingetroffen, welche bestätigen, daß die Krönung des Königs Menelik bestimmt für den Oktober d. J. festgesetzt sei. Eine große Anzahl einflußreicher Häuptlinge in der Provinz Tigre hätte Ergebenheitsadressen an König Menelik abgesandt. Wie es scheine, werde die Provinz Tigre sich im Wege gütlicher Verhandlungen dem König Menelik unterwerfen.

Lissabon, 17. Oktober. Dem König sind heute die Sterbesakramente gespendet worden.

Belgrad, 17. Oktober. Die Skupschtina tritt nächsten Sonnabend wieder zusammen, worauf am Sonntag deren feierliche Eröffnung mit der Verlesung einer Botschaft der Regentschaft erfolgen wird. — Sämmtliche Mitglieder des radikalen Klubs, zu dessen Vorsitzenden, wie bereits gemeldet, der Pope Marco Petrovic gewählt worden ist, haben die Klubstatuten eigenhändig unterschrieben, wodurch, wie man annimmt, die Gerüchte von angeblich im Schooße der radikalen Partei ausgebrochenen Spaltungen widerlegt werden sollen.

Wetteraussichten
für Freitag, den 18. Oktober 1889.

Vorwiegend wolkiges Wetter mit Regen und mäßiger Luftbewegung; Temperatur wenig verändert.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 16. Oktober, + 0,14 Meter, bei Magdeburg, 16. Oktober, + 2,50 Meter. — **Unstrut** bei Straßfurt + 1,70 Meter. — **Oder** bei Breslau, 16. Oktober, Oberpegel + 4,99 Meter, Unterpegel + 0,50 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 16. Oktober + 1,02 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 16. Oktober + 0,78 Meter. — **Warthe** bei Posen, 16. Oktober, + 1,22 Meter. — **Netze** bei Usch, 16. Oktober + 1,26 Meter.

Berlin, den 17. Oktober 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	108,20 B	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	103,00 b	Westfälisch. do.	4%	104,00 G
Pr. Consol. Anl.	4%	106,75 bG	do. do.	3½%	101,20 G
do. do.	3½%	103,40 bB	Westpr. rittersch.	3½%	101,00 bB
Preuß. St.-Anl.	4%	101,75 B	Hannover. Rtbr.	4%	105,00 G
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	104,50 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,60 b	Kur- u. Neumärk.	4%	104,50 G
Berl. Stadt-Obl.	4%	101,00 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	104,50 G
do. do.	3½%	101,00 b	Pommersche do.	4%	104,80 bG
do. do. neue	3½%	101,70 b	Posensche do.	4%	104,50 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	104,50 G
Berliner Pfdbr.	5%	119,90 G	Rh. u. Westf. do.	4%	104,50 G
do. do.	4½	111,80 bG	Sächsische do.	4%	104,90 b
do. do.	4%	107,30 G	Schlesische do.	4%	104,50 G
do. do.	3½%	100,30 b	Schl. Holst. do.	4%	104,50 G
Kur.- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	101,10 b	Bayerische Anl.	4%	105,80 bB
do.	4%	104,00 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	93,60 G
[...]ndsch. C.-Pfdbr.	4%	104,00 b	Hamburg. Rente	3½%	102,60 b
do.	3½%	100,90 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	101,00 G
do.	3%	94,80 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	158,25 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	100,50 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	145,50 b
Pommersche do.	3½%	100,70 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	142,70 G
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose . . .		27,60 G
Posensche do.	4%	101,00 B			
do. do.	3½	100,20 bG			
Sächsische do.	4%	102,70 b			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	89,60 G	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,75 b
do. do.	5%	104,80 G	do. do. amortb.	5%	96,80 b
Argentische Anl	5%	95,40 bB	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,50 B	do. do. 1872	5%	102,00 G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	93,80 b	do. do. 1880	4%	92,70 b
Italienische Rente	5%	93,50 bG	do. do. 1887	4%	55,25 G
Newy. Stadt-Anl.	7%	162,60 G	do. Goldrente	6%	113,80 b
do. do.	6%	130,00 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	96,25 b	do. (2 Orient) 1878	5%	64,70 b
do. do. 20 L.-St.	6%	97,25 b	do. Präm.-A. 1864	5%	170,50 G
Oesterr. Gold-R.	4%	94,60 b	do. do. 1866	5%	155,25 G
do. Papier-R.	4⅕%	71,90 b	do. Bodencr. neue	4½%	97,50 bB
do. do.	5%	85,50 bG	Serb. Gold-Pfdb.	5%	86,40 bG
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	72,50 bB	do. Rente	5%	83,50 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	117,50 G	do. do. neue	5%	83,30 bG
do. Cred. 100 1858	4%	317,40 G	Ungarische Gold-Rente	4%	85,40 b
do. 1860er Loose	5%	121,75 G	Ungarische Papier-Rente	5%	81,50 b
do. 1864er Loose	—	311,75 bB			
Rum. St.-A. Obl.	6%	106,60 b			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	47,00 bG	Dux-Bodenbach	4%	231,80 b
Frankf. Güterb.	4%	102,00 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	82,70 bG
Lübeck-Büchen	4%	125,80 bG	Gotthardbahn	4%	181,00 b
Mainz-Ludwigh	4%	124,75 b	It. Mittelm.-B.	4%	121,00 bB
Marb.-Mlawka	4%	64,75 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	163,90 b	Moskau-Brest	3%	63,75 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102,25 b	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	100,75 b
Ostpr. Südbahn	4%	94,80 b	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	52,10 bG	do. Lit.B. Elbth.	4%	94,60 b
Stargard-Posen	4½%	103,25 G	Südöst. (Lomb.)	4%	54,00 b
Amsterd.-Rotd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	64,25 G	do. Wien	4%	205,25 bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	115,00 b
Marb.-Mlawka	5%	114,00 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	117,50 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	102,90 bG	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	102,70 b	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	102,70 b	Chark.-Krementsch g.	5%	100,00 b
Berl.-Hamb. 1. u. 1. Emission	4%	102,70 b	do. do. Livr. St.	5%	—,—
Brl.-Pd.-Mgd. AC	4%	102,70 B	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	76,20 G
Berl.-Stett.	4%	102,70 b	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	102,70 G	Jelez-Woronesch g.	5%	102,00 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	103,00 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	96,00 G
do. 7. Em.	4%	103,00 B	Kozlow-Woronesch gar.	5%	100,00 G
Magd.-Halbst. 73	4%	103,10 b	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig. . . .	5%	96,50 G
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	90,00 bB
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	94,50 b
do. Lit. D.	4%	102,70 b	Mosco-Rjäsan	4%	92,20 b
do. Em. v. 1880	4½%	102,70 b	do. Smolensk. g.	5%	99,90 bB
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) . .	5%	96,50 G
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,30 G	Rjäsan-Kozlow g.	4%	89,80 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	106,00 B	Rjaschk-Morczansk gar. . . .	5%	99,80 b
do. conv.	4%	104,10 bG	Rybinsk-Bologye	5%	91,20 b
Kronprinz-Rudolf-bahn . . .	4%	81,00 G	Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	99,90 B
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,30 G	Russ. Südwestbahn gar. .	4%	90,30 B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,75 G	Transkaukasisch. g.	3%	75,25 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. .	3%	82,60 G	Warschau-Terespol . . .	5%	100,20 B
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,10 G	Warschau-Wien 2. Emission .	5%	101,60 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,80 G	Wladikawkas gar.	4%	89,25 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	101,25 bG	Zarskoe-Selo	5%	86,75 bG
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	62,00 b	Northern Pacific II.	6%	110,00 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	85,30 G	Oregon Railway Nap. . . .	5%	102,50 b
do. do. 2 g.	5%	100,10 G			
Brest-Grajewo	5%	96,40 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	101,20 bB	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	115,25 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	100,50 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,75 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	97,60 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	103,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. .	5%	111,10 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,50 B
do. do. do.	4%	101,70 bG	do. do.	3½%	99,75 bB
do. do. conv.	4%	101,70 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	99,00 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) .	4½	105,00 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	117,00 G
do. do. do.	3½	99,50 bG	do. do. 6. (rz. 110)	5%	110,75 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	96,20 B	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	103,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	93,25 bB	do. do. (rz. 100)	3½%	100,00 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	100,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	89,90 bB	do. do. do.	4%	102,60 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	112,25 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	107,75 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . .	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	107,00 G
			do. do. (rz. 110)	4%	103,75 G
			do. do. (rz. 100)	4%	99,75 B

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	8⅔	79,00 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	139,90 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	130,80 G	Disc.-Command.	12	234,50 b
do. Handelsges.	10	194,80 bG	Dresdner Bank	9	163,25 bG
do. Prod.-Hdl.	5	295,00 G	Nationalbank	9	143,90 bB
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	113,60 b	Pomm. Hyp. conv.	4	22,75 bB
Darmstädter Bank	9	170,10 G	Pr. Centr.-Bod.	9½	151,60 G
Deutsche Bank	9	172,50 bB	Reichsbank	5¼	136,00 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	128,00 bG	Danz. Oelmühle	12	—,—
Ahrens do.	4	98,00 b	Dessauer Gas	10	178,40 B
Böhmisches do.	15	309,90 B	Nobel Dyn. Trust	8½	157,60 bG
Bock do.	5	109,00 bB	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	274,75 bG
Bolle do.	6	117,25 G	Löwe u. Co.	15	361,00 G
Landré do.	10	176,50 G	Magd. Gas-Ges.	4½	95,25 G
Tivoli do.	4	135,00 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	161,00 G
Bredow. Zuckerf.	7	—,—	do. (Lüders)	8⅔	183,25 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	118,40 B	Grusonwerke	12	240,50 bG
Leopoldshall	4	116,10 bG	Hallesche	16	329,00 bB
Oranienburg	4	57,00 bG	Hartmann	8	177,75 bG
do. St.-Pr.	5	78,50 G	Pomm. conv.	8	117,00 B
Schering	18	285,50 bG	Schwartzkopf	12½	290,75 bG
Staßfurter	8	138,00 bG	St. Vulc. L.B.	6	167,50 b
Union	9	154,50 b	Nordd. Lloyd	4	179,30 bB
Brauer. Elysium	—	—,—	Pos. Spritfabrik	9½	—,—
Möller u. Holb.	4	74,00 b	Siem. Glas-Ind.	11	167,00 b
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	182,00 bB
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stralf. Spielkart.	6	125,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	385,25 b	Gr. Pferdeb.-G.	12⅓	270,00 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	106,10 G
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	2	75,00 B
St. Dampf. A.G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	145,50 G
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	124,90 b	Harkort Bergw.	4	136,90 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	199,75 b
do. Gußstfab.	9	230,40 b	Kön.- u. Laurah.	5½	172,00 bB
Bonifacius	3	139,00 b	Louise Tiefbau	3⅓	123,45 b
Borussia Bergw.	4	76,50 b	Märk.-Westf.	12	283,75 G
Donnersmarckh.	4	80,20 bG	Oberschlesische	5½	117,50 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	122,50 bG	Stolberg Zink-H.	2½	75,00 bG
Gelsenkirchener	6	190,50 bG	do. do. St.-Pr.	7½	142,00 b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10850,00 G	Germania	45	—,—
Berliner Feuer.	150	3375,00 B	Magd. Feuer	225	4900,00 B
do. Lb. u. W. T.	120	1880,00 G	do. Rückv.	45	1122,00 G
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	37,5	780,00 B
Colonia, Feuerv.	390	9701,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1280,00 bB
Concordia, L.	97	—,—	Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	270	6790,00 G	Thuringia	200	4080,00 b

Bank-Diskont.
Reichsbank 5, Lombard 6
Privatdiscont 4½ b

Bank-Diskont		Wechsel-Cours vom 17. Oktober.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,60 b
do. 2 Monat	2½%	168,05 bG
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,85 b
do. 2 Monat	3½%	80,40 b
London 8 Tage	2½%	20,405 b
do. 3 Monat	2½%	20,23 b
Paris 8 Tage	3%	80,85 bG
do. 2 Monat	3%	80,50 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,85 b
do. 2 Monat	4½%	169,40 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,80 bG
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,80 b
Petersburg 3 Wochen	6%	209,25 b
do. 3 Monat	6%	205,60 b
Warschau 8 Tage	6%	209,70 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,39 b
Souvereigns	20,39 G	Franz. Banknoten	81,00 b
20 Francs per Stück	16,22 b	Oesterr. Banknoten	171,15 bB
Dollars	4,1825 G	Russ. Noten	210,50 b

Aus höheren Regionen.

Roman von Adolf Streckfuß.

60)

„Erhitzen Sie sich doch nicht unnöthig, theure Freundin!“ fuhr der Professor mit unveränderter ruhiger Freundlichkeit fort. „Wenn Ihnen mein Vorschlag, der nicht aus der Geisterwelt stammt, sondern den ich Ihnen mache, nicht gefällt, mögen Sie ihn ablehnen, ich werde dann sicherlich nichts dazu thun, ihn etwa gegen Ihren Willen zur Verwirklichung zu bringen. Vielleicht wird der Hauptmann von Ogorin weniger skrupulös sein —“

„Dieses nichtswürdige Geschöpf meine Schwiegertochter?“ rief die Generalin, noch immer in ohnmächtiger Wuth zitternd.

„Ich glaube nicht, daß der Herr Major ebenso empört, wie sie, meinen Vorschlag abweisen würde, und auch Ihnen möchte ich rathen, es nicht ohne reifliche Ueberlegung zu thun; Sie würden dies später vielleicht bedauern.“

„Die Generalin antwortete nicht, sie war noch immer ganz außer sich vor Wuth. Sie wendete sich von dem Professor ab und trat an das Fenster, um nur dessen lächelndes Gesicht nicht zu sehen. Ein solcher Vorschlag! Es war ganz unmöglich, auch nur zu denken, daß diese verhaßte Person ihr jemals als Schwiegertochter nahe treten könne, lieber trockenes Brod essen und Noth leiden! Ja freilich, wenn die greise Baronin die Augen schloß, ohne einen Theil ihres Vermögens der Schwägerin und dem Neffen zu hinterlassen, wenn die bedeutenden Zuschüsse fortfielen, welche sie der Schwägerin gewährte, dann trat wirklich Elend und Noth ein, denn der Major konnte die Mutter nicht unterstützen, er verbrauchte seine karge Pension selbst und machte dabei noch Schulden. Das Elend! Die Generalin hatte es kennen gelernt, sie wußte, wie schwer sie hatte kämpfen müssen gegen die sich ihr täglich aufdrängenden Sorgen. Ein Schauer überrieselte sie bei dem Gedanken, daß solche Zeit wiederkehren könne; aber die Röthe des Zornes flammte wieder in ihren Wangen auf, als sie daran dachte, wodurch sie sich den Genuß des Reichthums erkaufen sollte. Und doch lag viel Wahres in den Worten des Professors. Konnte nicht wirklich Ewald v. Ogorin auf den Gedanken kommen, um Helenens Hand zu werben? Das wäre das Schlimmste vom Schlimmen!

Minuten vergingen, die Generalin stand schweigend, sinnend am Fenster, der Professor ließ sie gewähren; er drängte sie nicht zu einer Antwort. Er kannte seine alte Freundin und wußte, daß, wenn auch das heiße Blut in ihr aufwallte, sie doch nach dem Verrauchen der Gefühlsbewegung ruhiger Ueberlegung und Berechnung zugänglich war.

Nach langem Schweigen wendete sich die Generalin plötzlich mit der Frage an den Professor: „Sind Sie sicher, daß Helene wirklich der Person ihr Vermögen zuwendet, wenn Ferdinand sich herbeiläßt, dieselbe zu heirathen? Kennen Sie denn dies hergelaufene Geschöpf? Wissen Sie, woher sie stammt, wer ihre Verwandten sind? Sie verlangten noch eben selbst von mir Auskunft darüber und doch sprechen Sie von einer nahen Verwandtschaft, in welcher meine Schwägerin mit der Person stehen soll. Hat Ihnen etwa der Geist meines Herrn Bruders verrathen, welcher Art diese mir ganz unbekannte Verwandtschaft ist?“

„Wollen Sie wieder spotten? Sie wissen, daß ich dies nicht ertrage.“

„Nein, ich frage in allem Ernste. Es ist mir wichtig, zu erfahren, ob Ihre merkwürdige Behauptung, Helene sei eine Verwandte meiner Schwägerin, aus dem Geisterreich stammt — ihre Glaubwürdigkeit wird hierdurch für mich bedingt.“

„Ich sollte Ihnen auf eine in solchem Tone gestellte Frage gar nicht antworten; aber ich will Nachsicht mit Ihnen haben und der Aufregung, in welcher Sie sich befinden, Rechnung tragen. Ueber die Person der jungen Dame und über das Verhältniß, in welchem sie zur Frau Baronin steht, habe ich leider keine Offenbarung erhalten; ich habe selbst forschen, Erkundigungen einziehen und auf das, was ich erfahren habe, meine Schlüsse bauen müssen.“

„Das ist mir lieber, als eine Geisteroffenbarung,“ erwiderte die Generalin. „Ich vertraue Ihrer Schlauheit mehr, als der Allwissenheit der Geister. Was haben Sie also erfahren?“

„Fräulein Helene Müller ist meiner innigsten Ueberzeugung nach die Enkelin der Frau Baronin v. Merzbach!“

„Wie kommen Sie auf diese seltsame Vermuthung?“

„Standen Sie zur Zeit, als der Baron Merzbach starb, in einem genauen, vertrauten Verkehr mit Ihrer Frau Schwägerin?“

„Nein, ich habe Ihnen ja schon gesagt, daß wir verfeindet waren, uns niemals sahen, kaum von einander hörten.“

„Sie werden trotzdem wissen, daß die Baronin eine Tochter hatte —“

„Ja, sie ist bald nach dem Tode des Vaters gestorben. Es schwebt über den Tod dieser Tochter, die in Oesterreich verheirathet war, ein Dunkel, welches ich nicht habe aufklären können. Helene spricht nie von ihrer Tochter, und als ich einmal eine Frage nach ihr wagte, hat sie mich heftig zurückgewiesen und mir streng verboten, jemals eine gleiche Frage zu thun.“

„Es schwebt überhaupt ein tiefes Dunkel über jener ganzen Lebensperiode der Frau Baronin; aber dieses Dunkel wird sich auch für Sie lichten, wenn Sie mir auf dem Wege meiner Schlußfolgerungen nachgehen. In dem Speisesaal der Frau Baronin hängt in einer Ecke, so verborgen, daß es keinem fremden Besucher in die Augen fällt, das sprechend ähnliche Bild der verstorbenen Tochter der Frau Baronin, diese Tochter aber war das jugendliche Ebenbild ihrer schönen Mutter. Nun ist dies Bild das wohlgetroffene, in jedem Zuge wohlgetroffene Porträt des Fräulein Helene Müller. Eine zufällige Aehnlichkeit, werden Sie sagen! Der Zufall spielt freilich oft seltsam, aber ist es etwa auch ein Zufall, daß dieses der Frau Baronin sprechend ähnliche junge Mädchen, welches merkwürdiger Weise den Namen Helene, den Vornamen der Frau Baronin trägt, von dem Herrn Geheimrath Ritter, dem alten vertrauten Freund der Dame gerade aus jener in ein tiefes Dunkel gehüllten Zeit, jetzt plötzlich in das Haus der Baronin eingeführt wird? Ist es ein Zufall, daß die adelsstolze, schwer zugängliche Frau die Fremde sofort mit dem zärtlichen Tochternamen begrüßt, sie Du nennt, sich von ihr Mutter nennen läßt? Ist dies Alles ein Spiel des Zufalls?“

„Seltsam! In der That höchst seltsam!“ sagte die Generalin, immer nachdenklicher werdend.

„Finden Sie das auch? Nun, dann werden Sie bald mit mir nicht mehr an ein Walten des blinden Zufalls glauben, und meinem Ideengange folgen können. Werfen wir einmal zusammen einen Blick zurück in die Vergangenheit, sie ist nicht so dunkel, daß ein scharfes Auge es nicht vermöchte, die Thatsachen zu erschauen. Die Baronin liebte und verehrte ihren Gatten geradezu abgöttisch, sie theilte selbst seine Vorurtheile, welche für sie keine Vorurtheile waren, weil ihr Alles, was er dachte, als groß und edel erschien. Den maßlosen Adelsstolz, den er besaß, hatte auch sie in sich aufgenommen und als er die einzige Tochter verfluchte und verstieß, weil sie einem Bürgerlichen gegen seinen Willen die Hand gereicht hatte, riß sie der Liebe zum Gatten wegen die Liebe zur Tochter aus ihrem Herzen. Er starb, auf dem Todtenbette noch wiederholte er den Fluch gegen die in seinen Augen Entartete, er enterbte die Tochter und legte in seinem Testamente der Gattin die Pflicht auf, ihr nie zu verzeihen.“

„Woher wissen Sie dies Alles? Vielleicht durch Geisteroffenbarungen?“

„Ich habe noch andere Quellen des Wissens; lassen Sie es sich genügen, daß ich es weiß und mich fortfahren. Kurze Zeit nach dem Tode des Vaters stirbt die Tochter, nachdem sie einem Kinde das Leben gegeben! Das unglückliche Wesen ist vater- und mutterlos, der Vater hat sich das Leben genommen, nachdem er sein Vermögen verspielt hatte; das Kind ist dem tiefsten Elend preisgegeben, wenn sich nicht die Großmutter seiner annimmt. Die Baronin hat dem sterbenden Gatten geschworen, niemals der Tochter zu verzeihen, sein letzter Wille ist für sie das höchste Gesetz, aber ganz meint sie von dem unschuldigen Kinde der Tochter doch die Hand nicht abziehen zu dürfen. Sie überträgt dem treuen Freunde und Hausarzte, dem Geheimrath Ritter, die Aufgabe, das Kind, welches sie selbst nicht sehen will, irgendwo in einer anständigen Familie unterzubringen, es im Verborgenen erziehen zu lassen; Ritter brachte denn auch das Kind, ein Mädchen, in der Familie eines befreundeten pensionirten Offiziers unter. Als die Tochter des Hauptmanns Müller wurde die kleine Helene erzogen.“

„Haben Sie irgend einen Beweis dafür, daß jene Person nicht wirklich die Tochter des Hauptmanns Müller ist, den sie ihren Vater nennt?“

„Nein, noch fehlen mir die strengen Beweise, aber ich habe der Andeutungen so viele und so gewichtige, daß ich von der Wahrheit meiner Kombinationen völlig überzeugt bin. Hören Sie aber weiter: Helene wird von dem Hauptmann als seine Tochter erzogen, sie ist ein reizendes, liebenswürdiges Kind, trotzdem zeigt der Hauptmann bei jeder Gelegenheit, daß er seinen Sohn, einen nichtsnutzigen, von Grund aus verdorbenen Buben, der reizenden kleinen Tochter weit vorzieht. Den Sohn liebt er zärtlich, für die Tochter spricht in seinem Herzen kein Gefühl. Er giebt ihr eine gute Erziehung, er erfüllt seine Pflicht gegen sie, aber er bleibt ihr gegenüber kalt und fremd. Die Kinder wachsen heran, der Sohn wird ein ehrloser Taugenichts, selbst der zärtlichste Vater muß ihm seine Liebe entziehen, die Tochter ist ein wunderschönes, hochtalentvolles Mädchen. Sie liebt den Vater mit glühender Schwärmerei, sie opfert sich für ihn, mit unermüdlicher Zärtlichkeit sitzt sie an seinem Krankenbette und pflegt ihn, sie gewinnt hierdurch seine Liebe.

(Fortsetzung folgt.)

Große Errungenschaften der medizinischen Wissenschaft! Erstaunen der Aerzte! Wie wir kürzlich an dieser Stelle die wunderbare Wiederherstellung des Herrn Wolfram zu Bockum bei Crefeld, Hauptstraße 115, durch die Sanjana-Heilmethode meldeten, da erweckte der Fall allgemein großes Erstaunen, denn die Heilung derartiger schwerer Rückenmarkleiden, wo der Kranke weder gehen noch stehen kann, galt bisher für unmöglich. Heute aber gelangt wiederum eine neue ebenso überraschende Heilung von Rückenmarksschwindsucht zu unserer Kenntniß, welche ebenfalls durch die Sanjana-Heilmethode erzielt wurde u. sogar viele Aerzte in Erstaunen gesetzt hat. Es ist dies der Fall des Herrn Johann Jansen zu Uerdingen a. Rhein, Mörserstraße 28. Bei diesem Kranken waren bereits sämmtliche charakteristische Erscheinungen der Tabes (Rückenmarkschwindsucht bemerkbar: Gürtelgefühl, blitzartige (lancinirende) Schmerzen, Unfähigkeit zum Gehen 2c. Er hatte monatelang gelitten, ohne Besserung zu finden, bis daß er am 27. Dez. 88 die Sanjana-Heilmethode zur Anwendung brachte. Der Erfolg war geradezu überraschend, so daß Herr Jansen bereits am 5. Febr. d. J. folgenden Bericht bei der Direktion des Sanjana-Institutes zu Egham (England) einreichen konnte: Hochgeschätzte Direktion! Ich muß Ihnen die freudige Mittheilung machen, daß sich mein Zustand bereits soweit gebessert hat, daß ich ohne Stock gehen kann. Der Arzt, welcher mich früher in Behandlung hatte, hat sich ganz verwundert! In aufrichtigster Dankbarkeit Joh. Jansen Uerdingen, 5. 2. 89. Die Sanjana-Heilmethode wirkt mit außerordentlichem Erfolge bei allen Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company Herrn Paul Schwerdfeger zu Leipzig.

Bekanntmachung.

Am 6. November d. J., Vormittags 9 Uhr, werden circa 16 Zentner alte Akten, 24 Zentner Morserollen mit Hölzchen und 64 Zentner Rechnungsbeläge, Instruktionen 2c. zum Einstampfen, sowie circa 16 Zentner Makulatur zur freien Verwendung und 6 Zentner Pappen im Betriebs-Amtsgebäude hier, Jacobithurmstraße 32, verkauft werden. Bedingungen sind daselbst bei unserem Bureau-Vorsteher, Zimmer Nr. 3, einzusehen oder für 50 ₰. von dort zu beziehen. Zuschlagsfrist 3 Tage. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift rechtzeitig portofrei einzusenden. Bietungs-Kaution 150 Mark.

Stralsund, den 7. Oktober 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Domainen-Verpachtung.

Zur Verpachtung des der Höchsten Gutsherrschaft Flatow gehörigen Vorwerks Gursen auf 18 Jahre vom 1. Juli 1890 bis dahin 1908 steht am

31. Oktober cr, Vormittags von 11 bis 12 Uhr,

in dem Büreau des unterzeichneten Rentamtes Termin an.

Das Areal der Domaine umfaßt vorbehaltlich genauer Vermessung 659,02,60 ha, darunter 2,40,30 ha Hof- und Baustelle, 1,20,80 ha Gärten, 538,08,90 ha Acker, 45,25,10 ha Wiesen, 54,10,70 ha Weide, 17,96,80 ha Gewässer, Wege, Unland.

Das Pachtgelderminimum beträgt 7000 Mark, das zur Uebernahme der Pachtung erforderliche, dem unterzeichneten Rentamte vor dem Termin nachzuweisende Vermögen 75,000 Mark.

Die Pachtbedingungen können in der Registratur des Rentamtes während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Pachtlustige, die erforderlichen Falls ihre landwirthschaftliche Qualifikation nachzuweisen haben, werden zu dem oben angegebenen Termine hiermit eingeladen.

Flatow, den 3. Oktober 1889

Königlich Prinzliches Rentamt.

Borck.

I. Streich-Quartett

Sonntag, den 20. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, im Saale der **Philharmonie** (Pölitzerstraße 23).

Paul Wild. A. Kluge.
P. Pukownik. G Offeney.

Programm:

E. Behm Streichquartett A-moll op. 9.
F. Schubert Streichquartett G dur op. 161.

Billets im Vorverkauf à 75 ₰ in der Musikalienhandlung des Herrn **Simon**, Roßmarktstr. 13, in der Zigarrenhandlung des Herrn **Last**, Pölitzerstr. Nr. 93, im **Neuen Konservatorium der Musik**, gr. Wollweberstr. 7, 2 Tr., und bei Herrn **Hochstetter**, Hof-Lithograph, Louisenstr. 5.

Kassenpreis 1 ℳ

Berlin, Chorinerstr. 45, a. d. Oderberger.

Militair-Paedagogium

von Dir. **Dr. Fischer,**

9 Jahr 1. Lehrer des verstorb. Dr. Killisch, staatl. concess. f. alle Militair- u. Schulexamina. Im letzten Halbjahr weitaus glänzendste Resultate; alle Fähnriche, Einjährige, Abiturienten, Primaner, Sekundaner bestanden. Disziplin, Unterricht, Tisch, Wohnung vorzügl. empfohlen von Hofkreisen, Professoren, Examinatoren.

Heute, Freitag, den 18. Oktober,
Abends 1/2 8 Uhr, in der Abendhalle:

I. Experimental-Vortrag

G. Dähne.

Wärmeerscheinungen starker el. Ströme. Polarisation des Lichtes, erläutert durch neue glanzvolle Versuche.

Morgen, Sonnabend, den 19. Oktober:

Letzter Vortrag mit neuem Programm.

Abonnements à ℳ 3; 1,50 (Schüler ℳ 1,00), Einzelkarten a ℳ 2,00; 1,00 (Schüler 70 ₰) in der Musikalienhandlung von **Paul Witte** und Abends am Eingange.

Symphonie-Konzerte

von

Kossmaly u. Jancovius.

Freitag, den 18. Oktober, Abends $7^1/_2$ Uhr, im **großen** Saale des **Konzert- u. Vereinshauses,** unter gefälliger Mitwirkung des **Violinisten** Herrn **H. Herold, Kgl. Kammervirtuosen** aus Berlin:

Erstes Konzert.

Programm:

Große Symphonie (op. 98) in B. v. **J. Haydn. Violinkonzert** (IX) in D (op. 55) von **L. Spohr. Fantasie** (op 103) für Pianoforte v. **F. Schubert,** für **Orchester** übertragen von **Rudorf. Intermezzo** für Violine von **H. Herold.**

Abonnements à 9 ℳ **für alle sechs Konzerte, Tagesbillets** à 2 ℳ und **Logenplätze à 1** ℳ in den Musikhandlungen der Herren **Simon** und **Witte. Kassenpreis:** 2 ℳ pro Billet. **Schluß des Abonnements: Freitag, den 18. Oktober.**

Pädagogium Lähn,

langbewährte Erziehungsanstalt, in schöner **Gebirgsgegend** bei Hirschberg i. Schles. gelegen, gewährt in **kleinen Klassen** (gymn. u. real., **Sexta** bis zur **Prima**, Vorbereitung z. **Freiwilligen-Prüfung**) auch schwächer Begabten gewissenh. Pflege u. Ausbildung. Prospekt kostenfrei.

Oberlehrer **Lange. Dr. Hartung.**

Klavierunterricht erth. v. 2. Okt. ab f. Stettin u. Umg **Marie Kniephoff,** ausgeb. v. Hrn. Prof. Kullack-Berlin Anm. b. **Fr. Nebelung,** Neuestr. 12, 1 Tr., unth. Prinzeßsch

Zither-Unterricht

erth. Anf. u. Vorgeschr. Rob. Mader, Artilleriestr. 4, III.

Baugewerkschule Deutsch-Krone.

Winter-Semester beginnt 1. November d. J. Schulgeld 80 ℳ Näh. durch die Direktion.

Ich wohne jetzt Moltkestr. 22, 1 Tr.

Dr. Loeck.

Stettiner Handwerker-Verein.

Montag, den 21. Oktober, Abends $7^1/_2$ Uhr in der **Philharmonie (Willer):**

Großes Vokal-Konzert,

ausgeführt vom **Sängerchor** des **Vereins** unter Leitung seines Dirigenten Herrn **A. Hart.**

Billets in den Musikalienhandlungen der Herren **Simon** und **Witte** im Vorverkauf a 40 ₰.

Familien-Billets a 3 Stück 1 ℳ

Für die Nichtmitglieder an der Kasse 50 ₰.

Der Vorstand.

Der Frauenverein für verschämte Arme

beabsichtigt auch in diesem Jahre eine Geldsammlung zu veranstalten und wendet sich vertrauungsvoll an alle Gönner und Freunde des Vereins mit der herzlichen und dringenden Bitte um **reichliche Beiträge.** Unser Bote, der Turnwart **Vieberg,** ist zur Empfangnahme der Beiträge ermächtigt und wird in der nächsten Zeit die Liste vorlegen.

Der Frauenverein für verschämte Arme.

Gräfin **Behr-Negendank. Bertha Pitzschky. v. Bülow. Schlutow. Elise Meister. A. v. Heyden-Linden. Marie Cuntz.**

Schneider-Innung.

Wir zeigen unsern Mitgliedern hiermit an, daß unser Theilungsgeschäft jetzt mit **allen Sorten Futterstoffen** noch zu **alten Preisen** reichlich sortirt ist. Schwere **Kloths** und gemusterte **Plaidfutter** zu Winter-Paletots, sowie **Sammte** empfehlen in besonders schöner Waare.

Im Auftrage:

A. F. Voss,

Paradeplatz 8.

Kgl. Preuss. Staats-Lotterie.

Nächste Ziehung am 4., 5. und 6. November d. J.

Antheile von in meinem Besitz befindlichen Originalloosen zu $27^1/_2$, 14, 7 und 4 ℳ (Listen pro Klasse 40 ₰.)

Berliner „Rothe Kreuz-Lotterie“ 1 Hauptgewinn 150 000, 75 000, 30 000, 20,000, 5 a 10 000 2c.
Ganze Loose a $3^1/_2$ ℳ Halbe a 2 ℳ Viertel a 1 ℳ (Porto und Liste 30 ₰)

Hamburg. Rothe Kreuz-Lotterie Loose a 3 ℳ (Porto und Liste 30 ₰.) Hauptgewinne: 30 000, 10 000, 5 000 2c.

Weimar-Lotterie-Loose a 1 ℳ (11 Stück 10 ℳ). Porto u. Liste 30 ₰. Hauptgewinne: 50,000, 10,000 2c.

Kölner Lotterie-Loose a 1 ℳ (11 Stück 10 ℳ). Porto u. Liste 30 ₰. Ziehung am 14. November.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Junker & Ruh-Öfen.



Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
auf's Feinste regulirbar
Ein ganz vorzügliches Fabrikat,
in verschiedenen Grössen, runder und viereckiger Form bei

Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden

Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitigem Nachlegen den ganzen Winter über, verbraucht so wenig Kohlen, dass **eine** Füllung — bei gelindem Brande — durch mehrere Tage und Nächte reicht und hat den schätzenswerthen Vorzug, auch die Fussböden behaglich zu wärmen.

Vollständige Garantie wird geleistet.

Ueber 25,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Alleinverkauf bei: **Wildt & Co., Stettin.**

Als überaus praktische Geschenke



Schutzmarke. Schutzmarke.

empfehle meine so bewährten

Unzerreißbaren Portetresors mit durchgehender Falte, welche sich unten am Boden eben so weit ausdehnt als oben, so daß in jede Abtheilung außergewöhnlich viel Geld gefaßt werden kann, ohne daß ein Stremmen und dadurch verursachtes Reißen der Portemonnaies stattfinden könnte, in **Rindleder, Kalbleder, Juchten-, Seehund- und Krokodilleder, alles garantirt echt, keine Imitationen,** von 1,50 bis zu 12 ℳ

Seehund-Portetresors aus einem Stück mit großer Tasche für Kourant, Separattaschen für Gold 2c, ohne jede Naht, das Haltbarste und Beste, was es überhaupt in Portemonnaies giebt, a 4, 5 und 6 ℳ Jede dieser beiden Arten Tresors ist, um das Publikum vor minderwerthigen Fabrikaten zu schützen, mit obiger Schutzmarke versehen.

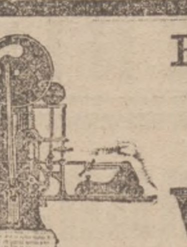
Portetresors aus einem Stück, in Saffian und Kalbleder, schon von 1,00 ℳ an.

Portetresors aus Lederdecken-Abfall aus einem Stück, in Chagrin 2c. zu 40 ₰, 50 ₰, 75 ₰, 1—2 ℳ

Portetresors, ganz in Leder, zu 25 ₰, 30 ₰, 40 ₰, 50 ₰, 60 ₰ bis zu den besten in größter Auswahl.

Portemonnaies mit Bügel, Damenportemonnaies, Beutel, Börsen 2c. zu allerbilligsten Preise.

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4.



Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik

Deneken & Haensch, Prenzlau,

empfehlen ihre sehr solid gebauten

Voll- und Horizontalgatter

in verschiedenen Grössen und Konstruktionen, besonders auch **Vollgatter** mit **oberem Antrieb,** welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können.

Uebernahme ganzer Mühlenanlagen.
Feinste Referenzen, billigste Preise.



Spinnmaschinen für Seegras, Holzwolle, Stroh 2c., einfach und doppelt spinnend, Mk. 280 resp. 320.

Rübenschneider für Scheiben, 10—20 mm dick, Mk. 25.

Pferdegöpel für Balanco-Milch-Centrifugen (gold. Medaille Homburg), garantirt mit 1 Pferd leicht zu betreiben.

Butterkühler neuester Konstruktion nebst alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen liefert die

Fabrik und Eisengießerei
Koldmoos pr. Gravenstein.

Diesen Sonnabend, den 19. Oktober, **Abends** präzise $8^1/_2$ **Uhr,** findet auf der **Grünhof-Brauerei „Bock“** eine

Versammlung

statt, wo die Herren

Dr. Häberlein aus Berlin über das Thema: **Deutsche Arbeit und jüdisches Kapital** und

Liebermann v. Sonnenberg

aus Leipzig über die Stellung der **Antisemiten** zum **Kartell** sprechen werden. Alle christlichen patriotischen Deutschen sind eingeladen.

Juden und die bekannten Ruhestörer haben diesmal keinen Zutritt!

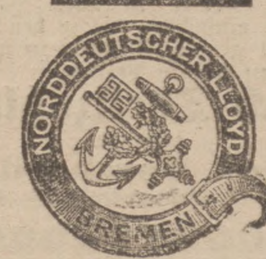
Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 20 ₰ erhoben.

Eingang nur von der Pölitzerstraße.

Der antisemitisch-deutsch-soziale Wahl-Ausschuß.

Der Dampfer **„Excellenz Stephan“** fährt vom Donnerstag, den 17. Oktober, des Hochwassers wegen 2 Uhr Nachmittags von Stettin.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika in 9 Tagen** machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Ostasien, Australien, Südamerika.**

Näheres bei

Mattfeldt & Friedrichs, Stettin,
Bollwerk 36.

Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn: Herrn Rehbein (Greifswald). — Eine Tochter: Herrn Kantor Nagel (Gützkow).

Verlobungen. Frl. Wilhelmine Olschewski mit Herrn Wilhelm Krüger (Rosenburg Westpr.—Grevesmühlen). — Frl. Agnes Tucholsky mit Herrn Herm. Reich (Greifswald—Stettin).

Sterbefälle. Herr Robert Hopff (Prenzlau). — Herr Ernst Harnisch (Prenzlau). — Herr Brinkmann (Wieck). — Herr August Haase (Berlin). — Frau Antonie Zell, geb. Mikel (Greifswald). — Frau Dorothea Zander, geb. Maaß (Pölitz). — Frl. Elfriede Harder (Stralsund).

Daß oftmals durch ganz einfache, leicht zu beschaffende Hausmittel überraschend schnelle Heilungen herbeigeführt worden sind, unterliegt keinem Zweifel. In der kleinen Schrift „Der Krankenfreund“ findet man sogar Beweise dafür, daß selbst bei langwierigen, sogenannten hoffnungslosen Fällen noch Heilung erfolgte. Jeder Kranke sollte das Buch lesen; es wird kostenfrei versandt von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig.

Theegrus (Staubthee),

vorzügliche Qualität, a Pfund ℳ 2,00, empfehlen

Werckmeister & Retzdorff,
Breitestr. 51, im Hause Ad. Hube.

Ich suche zum sofortigen Antritt für die Zeit bis zum 1. April k. Js. einen

Kandidaten der Philologie,

welcher einem Unter-Sekundaner für Ober-Sekunda vorbereiten kann. Herren, die sich über diese Befähigung ausweisen können, bitte ich um Einsendung ihrer Zeugnisse.

Graf **Flemming,**
Benz, Hinterpommern.

Stettin–Kopenhagen.

Postdampfer „**Titania**". Kapt. Ziemke.
Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Retour-, sowie **Rundreise-Billets** 15 Tage gültig) zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania" erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche rc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren rc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen."
(Rückert.)

Das geläuf. Sprechen, Schreiben, Lesen und Verstehen des Engl und Franz. (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **36** Auflagen vervollkommn. Orig.-Unterr.-Br. nach d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 ℳ

Langenscheidt'sche Verl.-B.,
Berlin SW. 11, Hallesche Str. 17. (Gegr. 1856.)
NB. Wie der Prospekt nachweist, haben viele, die nur diese Briefe (nie mündl. Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Engl. u. Franz. gut bestanden.

Echt ungarischer Gebirgswein!

Alter weißer Tischwein,	Preis p. Hektoliter Fl.	20.
„ „ „ Ia.	„ „	24.
„ „ „ 1872er	„ „	28.
„ „ „ Riesling	„ „	35.
Ruster Ausbruch (Medizinalwein) fett, süß	„ „	75.
Rothweine	Hektoliter von Fl.	25—80.
Borowitzka (Wachholder für Magenleidende) zur Verdauung	Hektoliter von Fl.	80—120.

Versandt in Gebinden von 10 Liter aufwärts gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages in Gulden oder Reichsmark. Gebinde werden zum Kostenpreise berechnet und franko retourgenommen.
Gastwirthen u. Wiederverkäufern Rabatt bei mindestens Fl. 100 Abnahme.

Ig. Spitzer,
Weingärten- und Kellerei-Besitzer,
Preßburg (Ungarn).




Max Borchardt's
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin,
16—18, Beutlerstr. 16—18
parterre, erste, zweite u. dritte Etage,
empfiehlt **Möbel in allen Holzarten von den einfachsten bis zu den elegantesten in größter Auswahl zu nicht dagewesenen billigen Preisen.**
Auch Theilzahlung
gestattet.
Max Borchardt,
16—18, Beutlerstraße 16—18.

Otto Weile,
Uhrmacher,
Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,
empfiehlt unter 3jähriger Garantie:
Gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Remontoir-Uhren	ℳ 10— 15,
silberne Cylinder-Uhren	ℳ 14— 25,
„ Remontoir mit Goldrand . .	ℳ 20— 30,
„ Remontoir, Ankergang . . .	ℳ 27— 60,
goldene Damen-Remontoir-Uhren . . .	ℳ 25—200,
„ Herren-Remontoir-Uhren .	ℳ 40—600.

Größtes Uhrketten-Lager
in Gold, Silber, Talmi und Nickel,
Panzer-Uhrketten
nur von mir echt zu beziehen.
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.
m. 14 Kar. GOLD vergoldet
Herren-Ketten Stück 5 ℳ
Damen-Ketten mit eleganter Quaste 6 ℳ
Feste Preise. Kauft u. verkauft nur gegen baar.

Als Neuheiten
empfehle:
Grazienggürtel,
Victoriagürtel,
Venusgürtel,
Miedergürtel,
Schuppengurtel,
Ledergürtel
in verschiedenen Mustern.
R. Grassmann,
Schulzenstraße 9.

Für Gärtner rc. offeriren
Matten.
Louis Lewy & Co.,
Comtoir: Gr. Oderstraße 32.

---

40 Stück alte Cementtonnen zu verkaufen Silberwiese, Marienstr. 1.

2008 Gewinne, 1. Haupttreffer Werth Mark **10000**

GrosseKölnerLotterie
Ziehung
unwiderruflich am 14. November 1889.
Loose à 1 Mark — elf Loose für 10 Mark — auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet prompt nach auswärts das mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus
Carl Heintze, **Berlin W., Unter den Linden 3.**
Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jentzen.

Der
Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz
hat sich in eine
Aktien-Gesellschaft
umgewandelt und versendet darum nach wie vor an Jedermann
Material- u. Kolonialwaaren, Landesprodukte, Delikatessen, Weine u. Spirituosen, Tabak und Cigarren
und verschiedene andere Artikel
in hochfeiner Qualität
zu anerkannt billigsten Preisen.

Genügend großes Betriebskapital, Bezug der Waaren in großen Posten aus ersten und besten Quellen und langjährige Erfahrungen im Geschäftsbetriebe setzen uns in den Stand, den Anforderungen unserer Kunden nach allen Richtungen hin zu genügen.

Ausführliche **Waaren- und Preisverzeichnisse** werden gern übersandt. Wir bitten, die Güte unserer Waaren und unsere Preise mit denen der Konkurrenz zu vergleichen, und **der Vortheil des Bezuges von uns wird Jedem erkennbar sein.**

Einen Anhalt zum Vergleich geben folgende Beispiele: Es kostet **1 Pfund netto: neue geschälte Riesenerbsen** 14 Pf., **gelber thüringer Weizengries** 15 Pf., **feinstes Kartoffelmehl** 10 Pf., **schwarzer Pfeffer** 100 Pf., **pulverisirter Borax** 40 Pf., **Oranienburger Kernseife** 24 Pf., Ia. **Motard'sche Kerzen für Kronleuchter** 52 Pf., ½ **Pfundpacket Frankkaffee** 13 Pf., 1 Pfund-Dose **Houtens Cacao** 270 Pf., **Liebigs Fleischextrakt** 710 Pf., ½-Literflasche **allerfeinstes Tafelöl** (huile de vierge) 100 Pf.

Die Transportspesen werden vermindert, wenn mehrere Familien gemeinsame Sendungen kommen lassen.

Aufträge sind zu adressiren:
An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz
oder — wenn der Wohnort des Bestellers es vortheilhafter erscheinen läßt —
An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins
zu Frankfurt a. d. Oder, Oderstraße 20.

Schering's reines Malz-Extract
wurde in der „**Grünen Apotheke**" bereits im Jahre 1863, also **vor** allen Concurrenzpräparaten, dargestellt, und hat seinen Ruf, **aus bestem Malze durch sorgfältigste Darstellung** bereitet zu sein, sowie eine immer gleichmäßige Zusammensetzung zu zeigen, stets bewahrt. **Sein erheblicher Gehalt an stickstoffhaltigen Substanzen, sein hoher Gehalt an Kohlehydraten und phosphorsauren Salzen ertheilen ihm einen hervorragenden Nährwerth.** Es ist mithin ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten rc. Flasche 75 Pf.
Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth, (Bleichsucht)** rc. verordnet werden.
Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis (sogenannte englische Krankheit)** gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis für beide Präparate: Flasche 1 M.
Schering's Grüne Apotheke * BERLIN N., Chaussee-Straße 19 * Fernsprech-Anschluß.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen. Briefliche Bestellungen werden umgehend ausgeführt.

Spezialität: „Maiglöckchen" Parfümerien
von der Firma:
GUSTAV LOHSE, BERLIN
erfunden und zuerst in den Handel gebracht, erfreut sich wegen des dauerhaften und characteristischen Duftes einer allgemeinen Beliebtheit.

LOHSE's Maiglöckchen Taschentuch-Parfum	LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Seife
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Wasser	LOHSE's Maiglöckchen Glycerin-Seife
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Essig	LOHSE's Maiglöckchen-Poudre
LOHSE's Maiglöckchen Brillantine	LOHSE's Maiglöckchen Haar-Oel
LOHSE's Maiglöckchen Zimmer-Parfum	LOHSE's Maiglöckchen-Pomade
LOHSE's vegetabil. Maiglöckchen Kopfwasser	LOHSE's Maiglöckchen-Cosmetique

LOHSE's Maiglöckchen Riechkissen
LOHSE's Maiglöckchen Eau de Cologne
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.
GUSTAV LOHSE 46 Jägerstrasse, Berlin.

Man verlange überall
CHOCOLAT MENIER

Gustav Jassmann,
Beutlerstraße 13,
empfiehlt zu außergewöhnlich billigen festen Preisen sein großartig sortirtes Lager in:

Kleiderstoffen.
Schwarze wollene Cachemires, doppeltbreit, Elle von 80 Pfg. an.
Farbige Cachemires und Musterstoffe, doppeltbreit, Elle von 60 Pfg. an.
Einfarbigen Woll-Tricotstoff, doppeltbreit, mtr 1 Mk.
Wolligen Hauskleiderstoff, uni u. genoppt, doppeltbreit, Elle 60 Pfg.
Reinwollene gestickte Roben.

Wäsche.
Damenhemden
aus Hemdentuch 1 Mk. und 120, aus schwerem Elsäss. Hemdent. 125 u. 150, mit Passe und Einsatz von 2 Mk. an, aus gutem Leinen 1,50—3 Mk.
Damenjacken
aus weißem und bedrucktem Parchend 125—150, aus Pelzpiquée 2 Mk.
Herrenhemden
aus gutem Hemdentuch 1,50—2 Mk.

Handtücher, Züchen und Inletts in überraschend großer Auswahl.
Sämmtliche Wäschegegenstände werden aus nur reellsten und haltbarsten Stoffen aufs Sauberste angefertigt.

Neu eröffnet. **Neu eröffnet.**
Magazin für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
von **M. Grunau,** Breitestr. 7, 1. Etage.

Große Auswahl aller Arten Möbel und Polsterwaaren zu Ergänzungen und ganzen Aussteuern, letztere von 350 bis 10,000 Mark.

Als besonders preiswerth empfehle Plüschgarnituren bestehend aus

Sofa und 2 großen Fauteuils	von 150,00	an.
Damenschreibtische	„ 37,00	„
Spiegel in allen Größen und Façons,		
Trumeaux mit ff. Crystallglas und Stufe .	„ 75,00	„
Kleiderschränke	„ 40,00	„
Etagerenspinde mit Nickel oder cuivre poli .	„ 40,00	„
Büffets	„ 130,00	„

Causeusen, Schlafdivans, Paneelsofas rc. rc.
in nur reellster und geschmackvollster Ausführung bei allerbilligsten Preisen und coulantesten Bedingungen.
M. Grunau,
Breitestraße 7, 1. Etage.

Die Total-Auflösung
unseres reichhaltigen Lagers fertiger Wäsche jeder Art, sowie unserer Läger in Wollwaaren, Tricotagen, Normal-Wäsche, System Prof. Dr. Jäger, Tricottaillen u. Blousen, Sommer- und Winter-Damenröcken, Flanell-Beinkleidern, Strümpfen, wollenen Herren- u. Damen-Westen, Regenschirmen, Muffen, Capotten rc. rc.
dauert täglich fort.
Diese seltene Gelegenheit zur Erwerbung **sehr billiger** Waaren, welche nur in den **besten Qualitäten** vorräthig sind, bietet sich durch den **Total-Ausverkauf** von
Adolf Rosenbaum & Co.
Nr. 12 Große Domstraße Nr. 12
(neben der Apotheke)

Tuche u. Buckskins
zu Herrenanzügen und zu Winterüberziehern
(nur reelle Waare und neue Muster)
versende ich in jeder beliebigen Meterzahl zu Fabrikpreisen.
Carl Elling, Tuchfabrikant in **Guben.**
Muster franko. Waare gegen Baarzahlung.

Prima oberschlesische
Steinkohlen,
beste Braunkohlen u. Briquettes, guten Heiz-Torf und sämmtliche Sorten **Brennhölzer** zu den billigsten Preisen. **F. Rieck,** Frauenthor 1.

Henneberg's
„Monopolseide"
ist das Beste!
Nur direkt!

Anlage- und Speculations-
Käufe, vortheilh. capitalist. Umtausch-Transaction. in vielf. neuen bestgeeign. Combinationen vollführt reell u. rasch **Bankhs. Schallmeiner & Co., Frankfurt a. M.** (Zeil 19). — Conditionen coulant. Altbewährt. gewissenh. Rath, erprobte Information, anerkannt gedieg. „Europ. Marktbericht" mit Rentabilit.-, Cours-, Verlosgs.-Listen, Anomalien, Prospecte u. reichhalt. Brochure (42. Aufl. 100 S.) gratis u. franco — Specialcomptoir für österr.-ungar. Werthe. Darleh. auf Werthpap. z. niedrigst. Zinssatze. Abthlg. für Getreide u. Product (Effectiv- u. Terming.)

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen
M. Falkenberg, Berlin, Dresdener-Straße 78
Viele Hunderte auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Marxstraße 6.

Prima oberschl. u. englische
Steinkohlen,
beste **Braunkohlen** und **Briquettes,** sowie guten **Heiztorf** und sämmtliche Sorten **Brennhölzer**
empfiehlt
G. A. Liskow,
Silberwiese.

Glückwunschkarten,
Spruchkarten,
Verlobungskarten,
Hochzeits-Einladungen,
Traulieder,
Tauf-Einladungen,
Pathenbriefe,
Silberhochzeitskarten,
Condolenzkarten,
An- und Abmelde-Formulare,
Zollinhalts-Erklärungen,
Frachtbriefe,
Rechnungen,
Wechsel-Schemas,
Quittungen,
Aufklebe-Adressen,
Gesindedienstbücher
sind stets vorräthig bei
R. Grassmann,
Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4.

Pa. böhm. Braunkohlen
offerirt billigst ex Kahn
F. Bumke, Oberwiek 76—78.

Für 50 Pfennige
in Marken ein fesselndes Buch von **W. Pätzold,** Dresden N., Prießnitzstr. 13.

Anna Witte,
Roßmarkt Nr. 4,
empfiehlt in **größter Auswahl**
Herbst- u. Winter-hüte,
Hauben, Coiffuren u. Capotten
zu jeder Preisanlage.
NB. Alte Hüte werden nach Modellen wieder aufgearbeitet.

---

1 Bernhardiner Hund,
2½ Jahr alt, Pracht-Exemplar, will ich Umstände halber preiswerth verkaufen.
Kriesen, Finkenwalde.

Nur noch kurze Zeit.
Circus Schumann.
Freitag, den 18. Oktober, Abends 7½ Uhr:
Große Gala-Vorstellung
mit einem aus 10 Nummern bestehenden sehr gewählten Programm.
Vorführung der besten Schul- und Freiheitspferde, sowie Auftreten der besten Künstler u. Künstlerinnen.
Zum zweiten Male:
Goldelse
oder:
Dick Turpins Abenteuer.
Dramatische Pantomime in 7 Bildern. Nach dem historischen Stoff nach dem Englischen für den Circus Schumann bearbeitet, arrangirt und inscenirt von Herrn **Max Schumann.**
Diese Pantomime ist in Berlin über 100 Mal hintereinander aufgeführt worden.

Sonnabend, den 19. Oktober, Nachmittags 4 Uhr:
Extra arrangirte Kinder-Vorstellung
mit höchst amusantem Programm.
Billet-Preise für Kinder sind: Loge u. Tribüne 1 ℳ Sperrsitz 75 ₰. 1. Platz 50 ₰. 2. Platz 35 ₰. Gallerie 20 ₰.
Sonnabend, Abends 7½ Uhr:
Erstes Auftreten der nur für wenige Tage mit großen Opfern engagirten
Singhalesen,
Bewohner der Insel Ceylon.
Alles Nähere die Tageszettel.
G. Schumann, Direktor.

Stettiner Stadt-Theater.
Freitag:
Lohengrin.
(Opern-Bons.)
Sonnabend: Volksthümliche Vorstellung.
Demetrius.

Bellevue-Theater.
Freitag:
Die grosse Glocke.